

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Genusssteuer  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 51.

Freitag, 1. März 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabrechnung werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Feilgebaltene 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Zeilenpreis 12 Pfg.) Zeitraufender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Wochestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Söhnel in Riesa.

Die Musterung der im Aushebungsbezirk Großenhain im laufenden Jahre angemeldeten und aufschieblichen Militärpflichtigen findet wie folgt statt:

Tag.	Musterungs-ort.	Beginn.	Bezeichnung der gestellungspflichtigen Mannschaften.
Montag, den 4. März	Radeburg, „Ratskeller“	Vorm. 9 Uhr	die Mannschaften aus Bärnsdorf, Bärwalde, Beiersdorf, Berbsdorf, Boden, Cunnertsdorf, Cunnertswalde, Dobraschorna, Ermendorf, Freitelsdorf, Großbittmannsdorf, Kleinnaundorf, Lauterbach, Böhschen, Marschau, Marsdorf, Medingen, Raunhof, Neuer Anbau, Nieder-Ebersbach, Nieder-Röbern;
Dienstag, den 5. März	„	„	die Mannschaften aus Ober- u. Mittel-Ebersbach, Ober-Röbern, Sada, Steinbach, Stölschen, Tauscha, Volkersdorf, Welzande, Wärschnitz und Radeburg.
Donnerstag, den 7. März	Riesa, Hotel „Kronprinz“	Vorm. 1/2 9 Uhr	die Mannschaften aus Poberfen, Böhlen-Jahnshausen, Forberge, Rauwalde, Glaubitz-Sageritz-Langenberg, Gostewitz, Gröbba und Richtensee;
Freitag, den 8. März	„	„	die Mannschaften aus Gröblich, Grödel, Geyda, Kleintreditz, Kobela, Lessa, Leutenow, Markfleßlich, Mehlhauer, Mergendorf, Mergdorf, Moritz, Nitzsch, Nieska, Rünchitz und Röderau;
Sonntag, den 9. März	„	„	die Mannschaften aus Neppitz, Schweinfurtz, Liesenau, Oberreuthen, Oelsig, Pahrenz, Pausitz, Pöstra, Poppitz, Prausitz, Promnitz, Radewitz, Spansberg, Streumer, Weida, Willknitz, Zeltahn, Zschalten und die Mannschaften des Jahrganges 1890 aus der Stadt Riesa, deren Namen mit dem Buchstaben A bis einschl. F beginnen.
Montag, den 11. März	„	„	die Mannschaften der Jahrgänge 1891, 1890 und ältere Mannschaften aus der Stadt Riesa, ausschließlich der Mannschaften des Jahrganges 1890, deren Namen mit dem Buchstaben A bis einschl. F beginnen.
Dienstag, den 12. März	„	„	die Mannschaften des Jahrganges 1892 aus der Stadt Riesa.
Mittwoch, den 13. März	Großenhain, „Gesellschaftshaus“	Vorm. 8 Uhr	die Mannschaften aus Adelsdorf, Altleis, Baselitz, Bahlitz, Bauba, Bieberach, Blatterleben, Blochwitz, Böhla b. G., Böhla b. O., Brochwitz, Bröhlitz, Colmütz, Dallwitz, Diebbar, Dörschitz, Folbern-Paulsmühle, Frauenhain-Lautendorf, Gavernitz, Geißlitz, Göhra, Görsitz, Göltscha, Großschütz, Gohndorf, Kallreuth, Kleinraschütz;
Donnerstag, den 14. März	„	„	die Mannschaften aus Kleinthiemig, Knechten, Kossitz, Kottewitz, Krauschütz, Krauschütz, Lampertswalde, Laubach, Ledwitz, Lenz-Döbbrichsen, Miega, Ping, Medessen, Merckwitz, Mühlsbach, Müselitz, Nasseböhla, Ranleis, Raundbrösch, Raundorf b. G., Raundorf b. O., Reusehütz, Riegeroda, Oelsnitz, Peritz;
Freitag, den 15. März	„	„	die Mannschaften aus Pönitzkau, Porschnitz, Priestewitz, Pussen, Quersa, Raden, Reinersdorf, Roba, Rostig, Schönborn, Schönfeld, Seußlich, Stölschen, Stassa, Staup, Stauba, Strauch, Strieken-Kalkwitz, Thien-dorf-Dammhain, Treugeböhla, Uebigau, Walda, Wantewitz-Piskowitz, Wustau, Wehlig a. R., Wehlig b. St., Wehlig;
Sonntag, den 16. März	„	„	die Mannschaften des Jahrganges 1891, 1890 und etwaige ältere Mannschaften aus der Stadt Großenhain und sämtliche Mannschaften nachstehender Ortschaften: Wildenhain, Zschütz und Zschieschen;
Montag, den 18. März	„	„	die Mannschaften des Jahrganges 1892 aus der Stadt Großenhain und sämtliche Mannschaften der nachstehenden Ortschaften: Zabelitz-Stroga und Sottewitz.
Dienstag, den 19. März	„	9 Uhr	Losungstermin.

1. Die sämtlichen, hiernach zur Bestellung verbundenen Militärpflichtigen, welche sich im Aushebungsbezirk Großenhain aufhalten, werden zum persönlichen und pünktlichen Erscheinen in dem für sie bestimmten Musterungstermine — in nüchternem und reinem Zustande — unter Hinweis auf die bei etwaiger Nichtbefolgung nach § 26,7 der Wehrordnung zu erwartenden Strafen und Nachteile hierdurch aufgefordert, während das persönliche Erscheinen im Losungstermine Jedem überlassen ist.

2. Militärpflichtige, welche durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert sind, haben rechtzeitig ein durch die zuständige Polizeibehörde beglaubigtes ärztliches Attest anher einzureichen. (§ 62,4 Wehr-Ordnung.)

Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel usw. werden nach vorheriger Vorlegung von in derselben Weise ausgestellten Attesten von der unterzeichneten Stelle von der Bestellung entbunden werden.

3. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes (Bezirksarzt, Gerichtsarzt usw.) beizubringen. Die Abführung der Zeugen ist tunlichst einige Zeit vor der Musterung hier zu beantragen.

4. Diejenigen Handwerker, welche auf den Kaiserlichen Werften ausgebildet und mit den Einrichtungen der Kriegsschiffe vertraut sind, haben dies im Musterungstermine zu melden.

5. Jeder Militärpflichtige kann sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm jedoch hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppentells erwächst. (§ 63,8 der Wehrordnung.)

Die zu einer vierjährigen aktiven Dienstzeit bei der Kavallerie sich verpflichtenden Mannschaften genossen, sofern sie dieser Verpflichtung nachgekommen sind, außer der Vergünstigung einer nur drei- anstatt fünfjährigen Dienstzeit in der Landwehr ersten Aufgebots in der Regel auch während ihres Reservewerhältnisses Bestellung von den jährlichen Übungen.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich zu einer vierjährigen aktiven Dienstzeit bei der Kavallerie verpflichten wollen, haben hierüber eine Einwilligungserklärung des Vaters bezw. der Mutter oder des Vormundes, womöglich schon im Musterungstermine, beizubringen.

6. In Bezug auf die nach der Wehr-Ordnung zulässigen Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung wird auf nachstehende Bestimmungen ausdrücklich aufmerksam gemacht:

Nach § 63,7 der Wehrordnung sind Militärpflichtige, sowie deren Angehörige berechtigt, spätestens im Musterungstermine Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse zu stellen und dieselben durch Vorlegung von Urkunden, welche nach § 65,5 der Wehr-Ordnung obrigkeitlich beglaubigt sein müssen, sowie durch Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen.

Diejenigen Personen, deren Arbeits- bez. Auffichtsunfähigkeit zur Begründung der Reklamation behauptet wird, haben in den Reklamationsterminen und zwar

in Radeburg am 5. März } vormittags 1/2 11 Uhr  
in Riesa am 12. März }  
Großenhain am 19. März vorm. 9 Uhr

zu erscheinen. Ist dies untunlich, so ist ein von einem beamteten Arzte ausgestelltes Zeugnis rechtzeitig und spätestens bis zum Reklamationstermine einzureichen. (§ 33,5 Abs. 2 Wehr-Ordnung.)

Nur für den Fall, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach beendigtem Musterungsgeschäfte entsteht, kann der Antrag noch im Aushebungstermine angebracht werden. Jedoch wird sich für diesen Fall empfehlen, diesen Antrag noch vor dem Aushebungsgeschäfte anzubringen, um Erörterungen zu ermöglichen.

Die Entscheidungen der Erfah.-Kommission auf derartige Anträge werden je am 3. Tage nach den vorbezeichneten Reklamationsterminen mittags 12 Uhr als bekannt gemacht angehen, auch wenn der Reklamant bis dahin zur Anhörung derselben sich nicht eingelunden haben sollte.

Rekurse gegen die im vorstehenden Absätze gedachten Entscheidungen müssen bei Verlust der Beachtlichkeit binnen 10 Tagen, von dem Tage an gerechnet, an welchem die Entscheidung der Erfah.-Kommission für bekannt gemacht anzusehen bez. bekannt gemacht worden ist, und zwar bis nachmittags 5 Uhr bei der Erfah.-Kommission unter gehöriger Begründung angebracht werden.

7. Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände werden hiermit veranlaßt, die in ihren Orten aufschieblichen gestellungspflichtigen Mannschaften zum pünktlichen Erscheinen im Musterungstermine vorzuladen, sowie der Musterung bez. was die Städte anbelangt, durch Beauftragte beizuwohnen.

Ueber Zugang und Abgang Gestellungspflichtiger ist sofort Anzeige anher zu erstatten. Die Rekrutierungsstammrollen sind zum Musterungstermine mitzubringen.

8. Die Mannschaften der Reserve, Marinereferve, Landwehr, Seewehr, Erfah.-referve und Marine-Ersahreferve, sowie ausgebildete Landsturmpflichtige des II. Aufgebots, welche gemäß § 123,1 der Wehr-Ordnung auf Zurückstellung auf den Fall einer etwaigen Mobilmachung aus Anlaß häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch machen, haben hierauf gerichtete Gesuche bei dem Ortsvorstande ihres Wohnortes und zwar noch vor Beginn der Musterung anzubringen. Der Ortsvorstand hat diese Gesuche zu prüfen und darüber eine alsbald anher einzureichende Nachweisung aufzustellen. Aus dieser Nachweisung müssen nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann, ersichtlich sein.

Ueber diese Gesuche wird die Königl. verordnete Erfah.-Kommission

Dienstag, den 19. März dieses Jahres, vormittags 9 Uhr  
Entscheidung treffen. Zur Entgegennahme der letzteren bezw. zu etwaiger Auskunft-erteilung haben sich die betreffenden Antragsteller in Person zur gedachten Zeit im „Gesellschaftshaus“ in Großenhain einzufinden.

Großenhain, am 18. Februar 1912.  
Der Zivil-Vorsitzende der Königl. Erfah.-Kommission  
des Aushebungsbezirks Großenhain.  
D. 57.

Nach Mitteilung des Stadtrats zu Riesa ist die Maul- und Klauenseuche im Stadtgebiet Riesa erloschen. Die wegen dieses Seuchensalles als Beobachtungsgebiet bestimmten Orte Poppitz und Wergendorfer bleiben weiter zu anderen Seuchensällen Beobachtungsgebiet. Wergendorfer, am 29. Februar 1912. 871 c E. Amtliche Amtshauptmannschaft.

Im Posthofe zu Deutenitz — als Versteigerungsort — ist Dienstag, den 5. März 1912, vorm. 11 Uhr ein dreiteiliges Sofa gegen sofortige Bezahlung versteigert worden. Riesa, am 29. Februar 1912. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

### Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba

Sonntagabend, den 2. März 1912, nachmittags 1/8 Uhr. Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Verkauf der Akt.-Gef. Feins & Co. Verfertigung eines Ventilgerätes. 3. Wohnhausbauwesen von Aug. Selme, Paul Röber und Karl Thomas. 4. Schleusenanlage der Akt.-Gef. Bauhammer. 5. Erweiterungen der Grobsteinlaufgesellschaft Deutscher Consumvereine zu dem Ausbau der Verbindungsstraße zwischen der Oschager und Wergendorfer Straße. 6. Beratung des Haushaltsplanes für 1912. Gröba, am 29. Februar 1912. Der Gemeinderat.

**Anzeigen** für das „Rieser Tageblatt“ erbiten wir uns bis spätestens mittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages. Die Geschäftsstelle.

### Vertilgtes und Sächsisches.

Riesa, 1. März 1912

— Vom 1. April d. J. ab ist Herr Referendar Tischbain in Ebersbach dem hiesigen Amtsgerichte zugewiesen worden.

— In der Nähe des Restaurants „Bürgergarten“ scheuten heute vormittag die Pferde eines dem Gutsbesitzer Mübbitz in Seyda gehörigen Kutschgeschirrs und gingen durch. Am Restaurant „Zur guten Quelle“ rief das Geschirr so heftig gegen einen dort stehenden Postwagen, daß die Räder vollständig zertrümmert wurde und auch das Hintergestell des Postwagens zusammenbrach. Der Kutscher des durchgegangenen Geschirrs wurde vom Sitze geschleudert und schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Anscheinend hat er innere Verletzungen erlitten. Auch ein Pferd wurde schwer verletzt. Wie man uns mitteilt, sollen die Pferde vor einem Automobil gestaut haben.

— Mit dem vergangenen Monat ist nun auch für Sachsen die letzte Gelegenheit zur Jagd auf Hochwild vorüber. Nach dem sächsischen Jagdgesetz treten vom 1. März an männliches und weibliches Edel- und Damwild, sowie die Räder beider Wildarten ebenfalls in die gesetzliche Schonzeit ein, die sich für das männliche Wild auf die nächsten vier Monate, also bis Ende Juni, und für weibliches und deren Räder auf ein halbes Jahr, bis Ende August, erstreckt. Es dürfen nun nur noch wilde Enten, und zwar bis zum 15. März, sowie vom 1. März an wieder Schnepfen und Auer-, Birk- und Haselwild bis zum 15. Mai geschossen werden. Das letztere Geflügel tritt dann vom 16. Mai bis Ende August erst wieder in die Schonzeit ein.

— Der Milch- und Butterbedarf Sachsens beträgt nach den neuesten statistischen Ermittlungen rund 2062 Millionen Liter, dem eine Erzeugung von 841 Millionen gegenübersteht. Der Fehlbedarf muß also von auswärts herbeigeschafft werden. Sachsens Landwirtschaft kann eben infolge seiner hochentwickelten Industrie und seiner ungewöhnlichen Bevölkerungszahl diesen gewaltigen Bedarf nicht decken. Aber trotzdem ist die Leistungsfähigkeit der sächsischen Landwirtschaft durch große Anstrengungen erheblich gestiegen. Ihre Produktion an Milch und Butter betrug 1850 692 Millionen; sie hat sich also seitdem um 33 Prozent gesteigert.

— Eine reizende Episode, welche beweist, welche weitgehende Interesse der König Friedrich August für jedes und alles besitzt, hat sich jüngst in Grobharthau zugetragen. Als vor einiger Zeit Prinz Siggo von Schwarzburg mit Familie im königlichen Residenzschloß in Dresden zum Besuche wollte, wurde auch der „Karnikel-Billa“ in Grobharthau Erwähnung getan. Dem König Friedrich August war es bei seiner gelegentlichen Durchreise durch Grobharthau aufgefallen, daß der sonst übliche weiße Gase am Fenster der dem Bahnhofs gegenüber gelegenen Billa fehlte. Als der König erfuhr, daß das Verschwinden des Gases mit dem inzwischen erfolgten Wechsel der Bewohner zusammenhänge, meinte er: „Da muß unbedingt ein neuer Fensterhase hin.“ Am nächsten Tage bereits wurde Herr Oberförster Schulze, dem derzeitigen Bewohner der Billa, die Ehre des Besuchs des Prinzen Siggo von Schwarzburg zuteil, welcher im Auftrage des Königs einen neuen schönen Hasen überreichte. Derselbe soll nun künftighin als Wappzeichen dieses Hauses am Fenster prangen.

— Die elektrischen Straßenbahnen in Sachsen nehmen unter den Verkehrsmitteln bereits eine ganz beachtliche Stellung ein. Ihre Länge beträgt rund 400 Kilometer, das sind durchschnittlich ca. 2,5 Kilometer auf 100 Quadratkilometer Fläche des gesamten Landes, während in Preußen nur 0,7 Kilometer auf die gleiche Fläche kommen. Der Verkehr auf den sächsischen Straßenbahnen hat sich im letzten Jahre ganz enorm gehoben. Wurden 1900 insgesamt 167 Millionen Menschen befördert, so waren es 1909 schon 241 Millionen und die Zahl der geleisteten Motorwagenkilometer stieg in demselben Zeitraum von 38 auf 56 Millionen und auf einen jeden kamen 1900: 3,9, 1909: 4,8 Personen.

— Der Reichsvorstand zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, vertreten durch seinen Bevollmächtigten, den Reichstagsabgeordneten General von Liebert, hatte gegen den verantwortlichen Redakteur der „Volkzeitung“ für das Muldenthal“ Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Das Landgericht hatte auch den Redakteur Wagedt für schuldig befunden, diesem zu einer Geldstrafe verurteilt und dem Reichsvorstand zur Bekämpfung der Sozialdemokratie

die Befugnis zugesprochen, den Urteilsstenor auf Kosten des Angeklagten in der „Volkzeitung“ für das Muldenthal“ zu veröffentlichen. Gegen dieses Urteil, nämlich gegen die Art und Weise, wie das Landgericht auf Veröffentlichung des Urteils erkannt hatte, hatte der Reichsvorstand Revision beim sächsischen Oberlandesgericht eingelegt. Mit der Revision sollte erstrebt werden, gerichtsfällig auszusprechen, daß der Urteilsstenor zu veröffentlichen ist. Die Richter waren also mit der bloßen Befugnis, die Veröffentlichung zu verlangen, nicht zufriedengestellt. Das Oberlandesgericht erkannte auf kostenpflichtige Verwerfung der Revision. Der oberste sächsische Gerichtshof erachtete es für genügend, wenn den Richtern die Publikationsbefugnis zugesprochen werde. Die Angeklagten zur Veröffentlichung des Urteils zu veranlassen, sei Sache der Vollstreckungsbehörde.

— Gröba. Ten eifrigen Bemühungen der Genbarmerie ist es gelungen, den Einbrecher, der das hiesige Schloß in der Nacht vom 17. zum 18. Februar d. J. heimlich in der Person des Särtners Scheunert in Verhöllich festzunehmen. Welch gemeingefährlicher Mensch der schon mit schweren Juchausstrafen belegte Scheunert ist, beweist die weitere Tatsache, daß er bei seiner Festnahme den betreffenden Warden niedergeschlagen und lebensgefährlich verletzt hat. Uebrigens hat Scheunert auch noch weitere Einbrüche in der hiesigen Umgegend verübt und mit Vorliebe Pfarrhäuser heimgesucht. U. a. verübte er den schweren Einbruch in der Pfarre zu Werschwitz.

— Dresden. Das 2. Dresdner Sechstage-Rennen nahm vorgestern Abend Punkt 8 Uhr seinen Anfang. Es machten sich 10 Paare auf die Reise. Lorenz setzte sich sofort an die Spitze, die er auch vorwiegend behauptete. Durch Stürze, die aber ohne nachteilige Folgen blieben, wurden einige Fahrer kurze Zeit außer Geschäft gesetzt. Ludwig-Coffenheim führte und zog sich eine Fiehlverletzung an der Wade zu, die genäht werden mußte. Ob derselbe an der Weiterfahrt teilnehmen kann, ist noch nicht festgestellt. — Ein vermögerner Einbruch in einem Altwarengeschäft am hellen Tage wurde gestern auf dem Grundstücke Theresienstraße 1 verübt. Als die Inhaberin, Frau Schmidigen, das Geschäft betrat, waren alle Behältnisse geöffnet. Es wurden nicht nur Geldbeträge, sondern auch 2 Sparkassenscheine, über 700 Mark lautend, gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

— Neuborsl. E. Hier wurde ein dreijähriges Mädchen beim Spiel von einem anderen Kinde mit einem Weile so unglücklich in das rechte Auge getroffen, daß es auslief.

— Zwickau. Von Ostern dieses Jahres ab soll in den hiesigen Schulen das orthopädische Turnen eingeführt werden, und zwar in der Weise, daß die Kinder in Abteilungen von je 40 eingeteilt und durch entsprechend vorbereitete Lehrer unterrichtet werden. Die Kosten dieses Turnunterrichts wurden in Höhe von 1400 Mk. vom Rate bewilligt.

— Mittweida. Wie die Direktion des Technikums Mittweida mitteilt, ist die Meldung, daß der in Jittau verhaftete Mörder Krenker früher das Technikum Mittweida besucht habe, un wahr. Ein Besucher gleichen und ähnlichen Namens sei niemals dort gewesen.

— Burgstädt. Ein unbekannter Einmieter sprach bei einer Frau G. in Burkersdorf vor, mit der er betriebe des Bogls einig wurde. Er gab an, er habe seine Sachen, Reiseford und Fahrrad, am Bahnhof Burgstädt stehen, entliehe sich einen Handwagen zum Transport der Gegenstände und fuhr, begleitet vom Sohn der G., auf den Bahnhof. Nach einiger Zeit kam er wieder mit dem Handwagen, er habe nur böhmisches Geld bei sich, das man bei der Bahn nicht nehme und berge für die Transportkosten 2 Mark bei Frau G. Vergeltlich erwartete letztere nun zu Hause und ihr Sohn auf dem Bahnhof die Wiedertehr des Unbekannten.

— Schneberg. Einen „Streit“ sozialdemokratischer Stadtvorordneten gab es hier in der letzten Sitzung. Beim Beginn der Haushaltsplanberatung beantragte ein sozialdemokratisches Mitglied des Kollegiums, daß die den Schlag der Tagesordnung bildende Abstimmungsfrage — eine alte Streitfrage — vorweg beraten werde. Als dieser Antrag abgelehnt wurde, verließen fünf sozialdemokratische Stadtvorordneten die Sitzung und erklärten, sie würden erst wiederkommen, wenn die die Abstimmungsfrage betreffende Position zur Beratung gelange. Auf Grund der Geschäftsordnung wurden die betreffenden Stadtvorordneten mit der festgesetzten Geldstrafe belegt, zumal da sie in der Sitzung überhaupt nicht wieder erschienen.

— Grimma. 60 000 Mark, nach anderen Meldungen sogar 600 000 Mark, sollten dem Besitzer des Rittergutes Sempitz, Herrn Eduard Reichart, bei seinem jüngsten Aufent-

halte in Pola mit der Brieftasche abhanden gekommen sein. An der Meldung ist nur ein Körnchen Wahrheit. Herr Reichart hatte sein Portemonnaie mit 60 Mark Inhalt verloren. Auf der Polizei, wo er seinen Verlust meldete, mußte er eine Verlustanzeige ausfüllen. Die Beamten lösten nun die Angabe „60 Mk.“ für 60 Wills und also bald meldeten die Zeitungen den „Riesendiebstahl“, der dann durch die versehentliche Eingufügung einer weiteren Null zu den 60 000 Mark noch größer wurde.

— Leipzig. Nach Unterschlagung von 2500 Mark, zum Nachteil eines hiesigen Viehkommissionärs, ist der 30 Jahre alte Arbeiter Gustav Bär aus Blagowisch flüchtig geworden.

— Leipzig. In vorliegender Nacht stollten Geldstranknader der Sudetenscheider Sachsenröder & Gottfried in der Blücherstraße einen Besuch ab. Sie sprengten die zu dem Kantor führende Eisenkl., öffneten den Geldschrank mit Nachschlüssel und raubten daraus eine größere Summe aufbewahrt Summe Bargeldes. Die Polizei vermutet, daß es sich um eine Berliner Geldstranknader-Bande handelt. — Angefaßt des großen deutschen Turnfestes Leipzig 1913 wird gemäß die Tatsache interessieren, daß Leipzig und Umgebung gegenwärtig mit 20 000 Turnern in 78 Vereinen die größte Turnstadt Deutschlands ist. Die größte der Leipziger Turnvereine ist der Allgemeine Turnverein mit 2676 Mitgliedern.

— Kufflig. Im Januar dieses Jahres kam ein Herr aus Sachsen zur Personenklasse der R. R. Staatsbahn und kaufte ein Staatslos zu 4 Kronen, um, wie er sagte, sein letztes „böhmisches Geld“ los zu werden. Er hat nun dieser Tage mit diesem Los einen Treffer von 6000 Kronen gemacht.

— Teitschen. In Mierowitz durchschnitt der 30-jährige Drechler Joseph Jteral seinem 6-jährigen Söhnchen mit dem Rasiermesser den Hals und erschloß sich darauf selbst. Das Motiv zu dieser Tat ist Notlage. — Der 25-jährige March aus Dresden verübte bei dem Juwelier Jollin einen Einbruch und entwendete Pretiosen im Werte von 20 000 Kronen. Der Polizei gelang es, den Einbrecher zu verhaften.

— Döbenbach. Bei der letzten Bränner Ziehung wurden, wie schon mitgeteilt, in der Bodenbacher Lotterielotterie mehrere Zerno gemacht. Unter den Gewinnern befand sich auch der in Konfuz gewesene Großkaufmann Oskar Wänsch, der einen Gewinn von 20400 Kronen machte. Der Lotterielotter erhielt bereits am nächsten Tage zwei Bescheide des Bezirksgerichtes Teitschen, in welchen ihm mit Rücksicht auf die Bestimmungen der §§ 86 und 89 der Konkursordnung die Auszahlung des Gewinnes an Oskar Wänsch verboten wurde. Oskar Wänsch hat auch noch wegen Saharinschmuggels eine Geldstrafe von 8000 Kronen zu entrichten, so daß auch noch die Zollbehörde Ansprüche geltend machen wird. Ob diese Ein- bzw. Ansprüche Erfolg haben werden, ist jedoch fraglich, da Herr Wänsch behauptet, daß nicht er, sondern seine Frau das Geld gewonnen hat. Die Nachricht von dem Zerno hat übrigens in Bodenbach eine wahre Spielwut hervorgerufen.

### Aus aller Welt.

Berlin: Vorlechte Nacht kam es zwischen einem Schuhmann und mehreren Rowdies im Nordosten Berlins zu einem Revolverkampf, wobei ein 21-jähriger Telephonist durch einen Schuß in den Unterarm schwer verletzt wurde. — Schwarzenefeld (Oberpfalz): Von drei Handwerksburschen, die hier ankamen, waren zwei sterbenskrank. Der eine starb auf der Straße, der andere, der sich in Krämpfen wand, wurde in ein Haus geschafft, der dritte entflo, wurde aber später verhaftet. Man glaubte, er habe seine beiden Kameraden vergiftet. Wie sich aber herausstellte, hatten die drei Burschen einen Kahn gestohlen und waren damit bis Schwarzenefeld gefahren. Unterwegs hatten sie Wasserhühner gekoopen, den sie für Salat hielten. — Somburg v. d. S.: Vorgestern nachmittag wurde von der Lokomotive eines von Bad Nauheim nach Homburg fahrenden Eisenbahnzuges zwischen Friedberg und Rosbach ein achtzehnjähriger Arbeiter, der die Böschung erstiegen hatte und noch vor der Vorüberfahrt des Zuges über das Gleis wollte, erfaßt und getötet, indem ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. — Köln: Vorgestern wurde wiederum ein Anschlag auf einen Straßenbahnwagen verübt. Unter einem haltenden Wagen der elektrischen Bahn entstand plötzlich eine Explosion. Der Wagen wurde

in eine dicke Rauchwolke gehüllt. Es entstand eine große Erregung unter den Passagieren. Personen wurden nicht verletzt. Der Polizeipräsident hat eine Besatzung von 500 Mann auf die Ergreifung des Urheber des Attentats ausgelegt. — Teilsbrück: In der Deutschen Sprengstoffabrik, G. m. b. H., erfolgte gestern vormittag in der Packstube, wo geladene Sprenghütchen verpackt zu werden pflegen, eine Explosion. Zwei Mädchen fanden dabei den Tod, eine dritte Arbeiterin wurde sehr schwer verletzt. Die Packstube ist vollständig zerstört. — München: In Schweinfurt wurde eine 25köpfige Jägerkompanie unter starker Bedeckung von Gendarmen und bewaffneten Bauern ins Gefängnis eingeliefert. — Paris: Bei der vorgestrigen Vorstellung im Vaudeville-Theater kam es infolge Feuerlärms zu einer wilden Panik. In dem entstehenden Gedränge wurden eine Anzahl Personen verletzt. — Warschau: In einem Hotel in Wilna feuerte Fräulein Helena Chyż-Razbut, eine Großgrundbesitzerin aus russisch-Litauen, gegen den Grafen Tyszkiewicz aus Wilna einige Revolvergeschosse ab und verletzte ihn schwer durch einen Lungenschuß. Die Gattin des Grafen, die zugegen war, wurde durch einen Streifschuß verletzt.

## Kunst und Wissenschaft.

**Dr. W. Mascagni dirigiert.** Eine lebendige Schilderung Mascagnis am Dirigentenpult gibt der Mitarbeiter eines Bonduer Blattes. Mascagni ist jetzt in London eingetroffen und dirigiert bekanntlich im Varieteo seine *Canavaria rusticana*. Er scheint dabei auch als Dirigent einen Sondererfolg zu erzielen. „Sein Temperament“, so berichtet der bewundernde Engländer, „ist einfach unwiderstehlich und reizt nicht nur die Musiker, sondern auch die Sänger und das Publikum mit. Wirklich, man braucht gar nicht auf die Bühne zu setzen: das ganze Drama, die Handlung mit allen ihren Höhepunkten läßt sich im Gesicht und im Mienenspiel des Komponisten genau verfolgen. Obgleich er keinen Ton hören läßt, singt er doch bei sich jedes Wort der Oper mit und das mit einer Leidenschaft und Hingabe, die viele Künstler ihn beneiden können. Er gerät schließlich in einen wilden Sturm mimischer Aufregung, seine Lippen bewegen sich mit der krampfhaften Empfindung eines Meisters der Schauspielkunst. Ja er hält sogar den Mund weit geöffnet, so lange die Primadonna oder der erste Tenor den höchsten Ton durchschlägt. Ein anderes merkwürdiges Charakteristikum des Dirigenten Mascagni ist die Gemohnheit, die Spitze seiner Fingerringe zwischen den Lippen herauszuhängen zu lassen, genau wie ein gutgeachtetes chinesisches Händchen; und das tut er, obgleich er es gewiß nicht nötig hat, seine vor Erregung zuckenden Lippen anzusehen. Dabei ist er keineswegs immer in seinen Bewegungen exzitiert. Während der Ouvertüre sind seine Lippen beherrschend, und das populäre Intermezzo dirigiert er mit breiten lächelnden Gebärden, die aus dem Geiste der Musik erwachsen. Wenn aber die Tragödie ihren Höhepunkt erreicht, wenn Turiddu Santuzza brutal beiseite wirft und wenn sie im Jorne sein Geheimnis dem Alfio verrät, dann beginnen Mascagnis Lippen wie Quallen zu sprudeln. Trägheit verdrängt sein Gesicht und die Bewegungen seines Dirigentenstabes werden drohend wie die Waffen zweier Nebenbuhler.“

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. März 1912.

**Dresden.** (Som Landtag.) Die Zweite Kammer hielt heute vormittag eine kurze Sitzung ab zur Erledigung von Petitionen und Antragsverfahren. Die Petition der Margarete verehlt. Häuser in Kaddeben um Maßnahmen wegen Verunreinigung der auf Grundstücken als öffentlich-rechtliche Lasten ruhenden Verpflichtungen im Grund- bzw. Obstbaubereich sowie die Petition des invaliden Strednarbeiters Johann Karl Gottfried Stempel in Leipzig-Sellerhausen um Gewährung einer Pension oder dauernden Unterstützung aus Staatsmitteln beschloß das Haus, auf sich beruhen zu lassen. Bei der Schlussberatung über die Petition des Gemeindevorstandes Bernhard Jäger in Großortwitz und Benossen über Aufhebung bzw. Abänderung des Gesetzes vom 30. Nov. 1843, die Teilbarkeit des Grundstückeigentums betr., entspringt sich eine kurze Debatte. Abg. Rentsch (Kons.) meint, die Anwendung dieses Gesetzes habe den Grundstückebesitzern weit mehr Schaden gebracht als im land- und forstwirtschaftlicher Beziehung entfallen wäre, wenn das Gesetz nicht bestanden hätte. Den Amtshauptleuten müßten in dieser Hinsicht größere Befugnisse zustehen ohne Anhörens des Bezirksausschusses. Abg. Friedrich (Kons.) führt ebenfalls Beispiele an, um zu beweisen, daß das Gesetz zu Härten und Ungerechtigkeiten führe. Das Haus beschloß darauf, die Petition gemäß dem Antrage der Deputation auf sich beruhen zu lassen. Ohne Debatte werden schließlich die Kapitel 81, bis 87 des Rechnungsjahresberichtes für 1908/09 gemäß dem Deputationsantrage erledigt, wobei die Etatsüberschreitungen nachträglich genehmigt wurden. Nächste Sitzung Montag nachmittag 3 Uhr.

**Dresden.** (Som Landtag.) Erste Kammer. Die Erste Kammer erledigte heute zuerst drei Titel des außerordentlichen Staats Eisenbahnbauten betr. und darauf mehrere Eisenbahnpetitionen, sämtlich nach den Anträgen der Deputation und in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer. Eine Debatte fand nur zu einem der Projekte statt, in dem Geheimrat Kommerzienrat Erbert der Regierung und der Deputation für den Beschluß dankte, die Beseitigung des Überganges der Reichsbahner Straße in Blauen vorzunehmen. Redner hat um mögliche Beschleunigung dieser Arbeit. Dann erledigte die Kammer noch zwei Petitionen um Erleichterung von Hypotheken in den Gemeinden Niederplanitz und Wahren, die ohne Debatte auf sich beruhen gelassen wurden. Nächste Sitzung Donnerstag, den 7. März 9/12 Uhr.

**Berlin.** Sonntag, den 3. März, nachmittags 3 Uhr sollen 77 Frauenversammlungen stattfinden mit der Tagesordnung „Vertretung der Frau durch die Sozialdemokratie“. — Heute legten die im Verband der Schneider, Schneiderrinnen und Wäscharbeiter Deutschlands organisierten Gehilfen und Gehilfinnen in Berlin und in 30 anderen Städten die Arbeit nieder in allen Geschäften, die den Tarif nicht anerkannt haben. Gestern melbten sich in Berlin bei der Verbandsleitung der Arbeitnehmer 55 Firmen, welche die Forderungen der Arbeitnehmer anerkannt haben. — Eine Massenversammlung der Stadateure von Großberlin lehnte gestern sämtliche Angebote der Arbeitgeber ab. — **Sobornheim** a. d. Nahe. Nach dem anhaltenden starken Regen der letzten Tage haben sich große Teleskopschlösser gelöst und drohen auf das Kirchhaus Jungborn zu stürzen. — **Frankfurt a. M.** Bei gånstiger Witterung sieht man dem Eintreffen des Zeppelin-Luftschiffes „Victoria Luise“ bereits am Sonntagabend oder Sonntag entgegen. Es wird einige Wochen hier bleiben, um Aufstiege und Passagierfahrten zu machen.

**Wien.** Die „Neue Freie Presse“ aus Konstantinopel meldet, wird dort in unterrichteten Kreisen der Zeitpunkt zu einer Vermittlung zwischen Italien und der Türkei für ungånstiger denn je gehalten. Die Türkei könne jetzt unmöglich nachgeben, ohne die arabische Bevölkerung herauszufordern.

**Paris.** Der „Welt Posten“ will wissen, daß die 5 Großmächte und zwar die der Tripelallianz angehörenden Staaten, sowie Deutschland und Oesterreich-ungarn sich geneigt hätten, in Rom und Konstantinopel zu gunsten des Friedens einzutreten. Diese Intervention werde jedoch eine genau umschriebene Tragweite bilden. Es handele sich nicht um ein Vermittlungsangebot, sondern nur um vorbereitende Schritte. Die 5 Mächte würden sich darauf beschränken, an die türkische und italienische Regierung die Anfrage zu richten, unter welchen Bedingungen sie geneigt wären, über einen Friedensschluß zu verhandeln. Man dürfe sich, so meint das Blatt, keinem allzu großen Optimismus hingeben, denn in den letzten Tagen sei der Gegensatz zwischen den Ansprüchen Italiens und der Auffassung der Türkei sehr scharf zutage getreten. Immerhin sei dieser amtliche Schritt, der zum erstenmale seit dem Ausbruch der Feindseligkeiten versucht wird, geeignet, auf die Kriegführenden einen gewissen Eindruck zu machen.

**Paris.** In einem Artikel über die Frage der Vermittlung zwischen Italien und der Türkei kritisiert das Journal des Debats sehr scharf die Haltung der italienischen Regierung und meint, das zweimalige Proklamieren der Angliederung von Tripolis und der Cyrenaika, durch welche die Türkei nicht einen Zollbreit an Boden verloren habe, werde jeden Vermittlungsversuch zunächst machen. Keine Macht könne der Türkei den Rat erteilen, Provingen preiszugeben, welche sie im Jannern noch vollständig besetzt halte, Man sollte auch aufhören, Europa damit einzuschüchtern, daß man den Balkankrieg für das Frühjahr ankündigt oder von der Möglichkeit eines Christenmassakers spreche. Die Mächte seien gewiß geneigt, zu vermitteln, aber nur zugunsten eines Ausgleichs und nicht einer Unterwerfung. Es sei Sache der italienischen Regierung, die Bedingungen für diesen Ausgleich bekanntzugeben.

**Paris.** Ueber den vorgestrigen Kampf bei Goms wird dem Temps von seinem in türkischen Hauptquartier in Bagdad befindlichen Berichterstatter über Tunis telegraphiert: Die Italiener, welche etwa 10 000 Mann Verstärkungen erhalten hatten, unternahmen ein Vorstoß und besetzten Djebel-Margheb. Die türkisch-arabischen Streitkräfte vertrieben mittels eines Bajonettangriffes die Italiener aus ihrer Stellung, mußten sich jedoch infolge des Feuers der italienischen Feld- und der Marineartillerie zurückziehen, worauf die Italiener den Djebel-Margheb von neuem besetzten. Der Kampf hatte von Sonnenaufgang bis 10 Uhr abends gedauert. Die Verluste der Italiener sind sehr bedeutend. Auf dem linken Hügel allein blieben über dreihundert Tote auf dem Plage. Die türkisch-arabischen Truppen hatten 30 Tote und 90 Verwundete. (Siehe auch in der Beilage unter: Krieg zwischen Italien und der Türkei.)

**Paris.** Gestern abend überfielen aufständische Chausseure in der Nähe des Ostbahnhofes mehrere arbeitwillige Arabischschneisen. Die Chausseure, die den Bedrohten zu Hilfe eilten, wurden von den Streikenden mit Revolvergeschossen empfangen; doch ist niemand verletzt worden. Einer der Angreifer konnte festgenommen werden.

**London.** Wie verlautet, hat Premierminister Asquith den Grundbesitzern neue Vorschläge gemacht. Die Verhandlungen nehmen demnach eine neue Wendung. Die Besitzer von Rothummland haben sich im Prinzip für einen Minimallohn erklärt.

**London.** Nach einer amtlichen Veröffentlichung erklärte Premierminister Asquith in einer Rede in der nationalen Bergarbeiterkonferenz: Wenn sich ein Minimallohn nicht erreichen läßt, sei die Regierung entschlossen, ihn durch andere Mittel zu erreichen. Es liegt im Interesse der Allgemeinheit, daß die Kohlenindustrie unter angemessenen Bedingungen weiter arbeite. Eine ungeheure Verantwortung ruhe auf den Schultern derer, die die Erreichung eines Zieles verhinderten, welches sich so leicht erreichen lasse. Die Lage ist wieder hoffnungsvoller, da man glaubt, daß die Bergarbeiter die von den Grundbesitzern verlangten Garantien, betreffend den Minimallohn, zugestanden haben.

**London.** Die Ansprache, die der Premierminister gestern in der Konferenz der Bergarbeiter gehalten hat, wird von den Zeitungen veröffentlicht. Asquith führte aus, Streitigkeiten zwischen Kapital und Arbeit würden in der Regel am besten durch direkte Verhandlungen zwischen den Parteien erledigt. Die Regierung habe sich erst entschlossen einzugreifen, als die Bemühungen zu keinem Ergebnisse führten. Die Kohlenindustrie nehme

eine exzeptionelle Stellung im industriellen Leben der Nation ein. Die Regierung würde ihre Pflicht nicht erfüllen, wenn sie nicht alle Schritte unternähme, um ein vernünftiges Resultat zu Stande zu bringen. Es habe sich gezeigt, daß die Forderung eines Lohnminimums für die Bergarbeiter in der Kohlenindustrie gerechtfertigt sei. Mit der Anerkennung dieses Prinzips sei sehr viel gewonnen. Der Premierminister wandte sich dann zu der Fala der Minimallohne, die der Bergarbeiterverband am 2. Februar angenommen hat und die für die verschiedenen Industriezweige verschiedene Sätze enthält. Minister Asquith sagte, wenn die Bergarbeiter ihren Zweck erreichen wollten, und die Regierung wünsche selbst, daß sie ihren Zweck erreiche, so muß mit Bezug auf die bestimmten Sätze ein vernünftiger Spielraum für die Diskussion bleiben. Wenn die Regierung die Verantwortung übernehmen sollte, so müsse sie in der Lage sein, an der Hand der Sätze in den einzelnen Bezirken mit den Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeiter zu verhandeln. Wenn das Prinzip der Minimallohne für das ganze Land nicht durch ein Uebereinkommen durchgesetzt werden könne, so werde es die Regierung mit allen anderen notwendigen Mitteln durchsetzen. Der Premierminister schloß mit einem Appell an die Arbeitervertreter, sich ihrer großen Verantwortlichkeit bewußt zu sein.

**London.** Wie der Parlamentarier des „Times“ meldet, hat die Arbeiterpartei beschlossen, falls die Regierung keine Gesetzesbeschlüsse beschließt, selbst eine Bill zur Einführung der Minimallohne einzubringen. Diese Bill werde die Fala der Minimallohne, die der Bergarbeiterverband am 2. Februar beschlossen hat, enthalten. Die liberalen Zeitungen melden, daß ein Gesetzentwurf über die Minimallohne im Kohlenbergbau ausgearbeitet worden sei und daß die Regierung ihn voraussichtlich in nächster Woche dem Parlamente vorlegen werde.

**London.** Es sind zwischen englischen, französischen, deutschen und amerikanischen Banken, sowie der chinesischen Regierung Besprechungen im Gange bezüglich der Feststellung der finanziellen Bedürfnisse der chinesischen Regierung. In die Verhandlungen sind auch Besprechungen über einen eventuellen Vorschlag eingeschlossen.

**London.** Die letzten Meldungen aus Aken über die Bewegungen des Gegners besagen, daß der Aufstand sich auf seinem Zuge bis 180 Meilen Berbera genähert habe. Zahlreiche Flüchtlinge sind an der Küste angekommen. Die indische Garnison von Berbera wird verstärkt werden. Troy alledem sieht man die Lage nicht als gefährdend an.

**Christiania.** Zu der Internationalen Baunovweitsfahrt liegen gestern nachmittag 1 Uhr ein norwegischer, ein dänischer und die beiden deutschen Baunov „Hessen“ und „Veipzig“ auf. Hessen landete um 3 1/2 Uhr südlich von Elverum, „Veipzig“ etwas nach 4 Uhr nordwestlich von Elverum.

**Teheran.** Dem Ezchah wird eine jährliche Pension von 75 000 Tomans bewilligt werden. — Salas ed Dauleh hat Kermanschah wieder eingenommen und ist im Anmarsch auf Hamadan begriffen. Nach amtlichen Meldungen ist die Lage in Mesopotamien besorgniserregend. Die Anhänger des früheren Schah scheinen die Lage völlig zu beherrschen.

**Peking.** Die Zahl der meuternden Soldaten beträgt etwa 2000. Innerhalb der inneren Stadt ist die Lage ruhiger geworden. In der Nähe der Gesandtschaften wird geschossen. Hunderte von Läden sind geplündert. Die Soldaten erklärten, wenn sie nicht bezahlt würden, würden sie sich durch Plünderung schadlos halten. (Siehe auch unter „China“.)

**Peking.** Die Unruhen dauerten vorgestern bis spät in die Nacht. Die Aufständischen verlassen jetzt, nachdem sie vielen Schaden angerichtet haben, mit ihrer Beute die Stadt. Die von ihnen angelegten Stände haben eine große Ausdehnung angenommen und sind zum Teil noch nicht gelöst. Die Gesandtschaftswachen brachten die Ausländer ohne Belästigung nach den Gesandtschaften. Dagegen wurde in den äußeren Stadtteilen nach den Ausländern geschossen, ohne daß jemand verletzt wurde. Jetzt ist für die Ausländer nichts mehr zu befürchten. Eine Granate der Aufständischen fiel in das Grundstück der amerikanischen Gesandtschaftswache, ohne jedoch zu explodieren.

**New York.** Bei Zulaguera (San Domingo) hat Dienstag ein heftiges Gefecht stattgefunden. Die Revolutionäre hatten 12 Tote und viele Verwundete. Die Regierungstruppen verloren 22 Mann.

**Washington.** Auf die bekannte Note des Staatssekretärs Knox über ein eventuelles gemeinsames Vorgehen in China ist von England, Deutschland, Rußland und Japan eine zustimmende Erklärung etagetrossen.

## Deutlich schreiben

— insbesondere Zahlen und Namen —  
ist bei Abfassung eines Inserats Hauptbedingung, weil sonst leicht Sachfehler entstehen. Für Fehler infolge undeutlicher Schrift sind wir nicht haftbar. Wir bitten deshalb, gut leserlich nur auf eine Seite des Papiers zu schreiben. Für die Nichtigkeit telephonisch ausgegebener Inserate übernehmen wir keine Verantwortung. — — —

Riesner Tageblatt.

**Billigste Bezugsquelle**  
für  
**Konfirmandenanzüge**

von **9.50** bis **30.—** Mk.

Anfertigung nach Mass innerhalb 6 Tagen.

Berufskleidung, Schlosserjacken, Friseurjacken, Kochjacken  
Fleischerjacken, Hüte, Wäsche, Kravatten, Hosenträger etc.  
Handschuhe, Taschentücher, Schürzen.

**Max Oertel**

Hauptstr. 64 Telephon 208 Hauptstr. 64  
neben der Apotheke.

**Für die Frühjahrs-Saison**

neu aufgenommen:

Kostüme, Paletots in schwarz und farbig, auch für extra starke Damen,  
Kostümröcke, Unterröcke, Blusen in Lüll, Seide, Batist, Wolle, schwarz, weiß, farbig,  
Handschuhe, Strümpfe, Gürtel, Schals, Jabots, Schirme etc. etc.

Anfertigung nach Maß. — Besichtigung auch ohne Kauf gern gestattet.

Die Ausstellung beginnt ab 8. März d. J.

# 1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Konstantinbrud und Verlag von Langner & Winterlich in Wiesbaden. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Dönnel in Wiesbaden.

Nr. 51.

Freitag, 1. März 1912, abends.

65. Jahrg.

## Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Nachdem die Türkei das Defret, durch das die Ausweisung der Italiener aus Syrien verfügt wird, amtlich bekannt gemacht hat, sind den deutschen in Betracht kommenden Konsularbehörden von der deutschen Botschaft die erforderlichen Weisungen erteilt worden, damit die Abreise der Italiener mit den türkischen Ortsbehörden geregelt und auf Vermeidung von Härten bei der Ausführung des Ausweisungsbekretes hingewirkt wird. Auch ist Sorge getragen, daß nicht bloß die unter französischer Schutze stehenden geistlichen Orden, sondern alle italienischen Geistlichen, die gegenwärtig unter deutschem Schutze stehen, von der Ausweisung ausgenommen bleiben.

Ueber den Kampf bei der Besetzung von Margheb werden italienischerseits noch folgende Einzelheiten gemeldet: Am 27. Februar 6 Uhr früh rückten die Italiener in drei Infanteriekolonnen mit Maschinengewehren und Gebirgsgeschützen von Soms auf Margheb vor. Die mittlere Hauptkolonne sollte Margheb in der Front angreifen, die rechte Kolonne sollte die Flanke der Hauptkolonne decken. Die linke Kolonne wurde gegen den östlichen Teil von Margheb geführt, um die linke Flanke der Hauptkolonne zu schützen und, falls es nötig sein sollte, das Zentrum beim Angriff auf Margheb zu unterstützen. Drei Batterien blieben in Soms zurück, beim Vorstoß mitzuwirken. Die drei Kolonnen rückten in so großer Ordnung und Stille vor, daß sie beinahe bis an den Fuß der Höhe von Margheb gelangten, ohne daß der Feind erwachte. Dann griffen sie schnell und voller Begeisterung den überraschten Feind an, der von einem türkischen Hauptmann und einem einflussreichen Araberführer befehligt wurde. Die Türken und Araber leisteten verwegene Widerstand; aber es gelang ihnen nicht, den erbitterten Angriff der Italiener, die sofort auch mit dem Bajonett vorgingen und den größten Teil der Verteidiger töteten, standzuhalten. Der türkische und der arabische Befehlshaber fielen, von Bajonettschritten durchbohrt. So gelangte Margheb um 7 Uhr 40 Minuten vollständig in die Gewalt der Italiener, die auf der Höhe eine feste Stellung einnahmen. Um 9 1/2 Uhr kehrte der Feind mit vermehrten Streitkräften zurück. Sein Angriff erreichte die größte Heftigkeit gegen 2 1/2 Uhr nachmittags. Um diese Zeit waren zahlreiche türkisch-arabische Truppen aus Skitan, wo sie wegen einer drohenden Landung der Italiener konzentriert gewesen waren, eingetroffen, so daß der Feind über 5000 Mann im Gefecht hatte. Aber die italienischen Truppen eröffneten auf der ganzen Front ein mörderisches Feuer. Die Maschinengewehre räumten stark unter den Arabern auf. Die italienische Artillerie erwartete den Feind, der sich in kurzer Entfernung befand. Dann feuerte sie und brachte dem Angreifer große Verluste bei. So gelang es schließlich, den heftigen Angriff der starken arabischen Streitkräfte völlig zurückzuweisen. Von 3 Uhr ab schwächte sich der Kampf ab und hörte endlich spät in der Nacht auf. Die Verluste des Feindes werden auf über 500 Tote und eine sehr große Zahl von Verwundeten geschätzt. Obwohl der Feind wie gewöhnlich seine Toten, Verwundeten und Waffen mit sich nahm, war doch fast das ganze Tal südlich von Margheb besät mit Leichen und fortgeworfenen Waffen, die gegen Abend von den Italienern eingesammelt wurden. Am nächsten Morgen versuchte der

Feind einen Frontangriff, der von der Artillerie zurückgewiesen wurde. Die Italiener hatten am Tage vorher 14 Tote, darunter 2 Offiziere, und 100 Verwundete, darunter 11 Offiziere. Auf dem Kampfsplatz wurden zahlreiche Maschinengewehre mit viel Munition und eine Anzahl Stief- und Strohwaren aufgefunden.

## Tagesgeschichte.

### Von den Nationalliberalen.

Die „Sächs. nat.-lib. Corr.“ schreibt: „Für einen großen Teil der sächsischen Presse und auch für gewisse außer-sächsische Blätter ist jetzt die „Krisis in der national-liberalen Partei“ ein höchst beliebtes Thema. Es vergeht kein Tag, an dem den aufstrebenden Lesern nicht eine neue Meldung „vom national-liberalen Kriegsschauplatz“ vorgelegt wird; es erscheint keine Zeitungsnummer, in der nicht neue hydrokratische Rüge im Aussehen der national-liberalen Partei festgesetzt werden. Und wenn gar einzelne Parteimitglieder mit effektvollen Erklärungen ausgetreten sind, dann wähnt der Chor der Gegner, daß das Schicksal der Partei besiegelt sei! Wir verkennen keineswegs den Ernst der Lage, aber wie sieht's in Wirklichkeit aus? Wie steht's um die national-liberale Partei, wenn man sie nicht mit Augen der Leute betrachtet, die aus begreiflicher Verärgerung über den Niedergang ihrer eigenen Anhänger die Hoffnung hegen, daß der Zerfall der national-liberalen Partei unmittelbar bevorstehe, weil der Abfall von ihr so große Ausdehnung angenommen habe! Wir können den vorläufigen Totengräbern verraten, daß sich ihre Erwartungen nicht erfüllen werden. Wir haben gar keinen Anlaß, zu verhehlen, daß Austritte aus der Partei erfolgt sind, aber gerade die geringe Zahl dieser Austritte beweist, daß die Hoffnung der Gegner durchaus trügerisch ist. Wir scheuen uns darum auch gar nicht, mit Zahlen aufzumachen: Aus dem national-liberalen Landesverein sind im ganzen sieben Mitglieder ausgeschieden, aus dem Leipziger national-liberalen Verein 48; dafür hat aber gerade dieser Verein auf der anderen Seite seit 1. Januar 94 Neuanmeldungen zu verzeichnen; einzelne Austrittserklärungen sind auch zurückgezogen worden; kurz, von einem Zusammenbruch kann in alle Wege nicht die Rede sein. Im übrigen sei ausdrücklich festgestellt, daß aus ganz Sachsen nicht eine einzige Kundgebung von national-liberalen Organisationen vorliegt, durch die auf weitere Mitarbeit für die Partei verzichtet oder gar auf eine Entlastung der Partei hingedrängt wird. Schließlich wird aber auch die Sitzung des Landesausausschusses des national-liberalen Landesvereins, die voraussichtlich am 17. März stattfindet, zur Verneinung der Lebenskrise der national-liberalen Partei gerade in Sachsen erkennen lassen.“

### Deutsches Reich.

Der Kronprinz hat gestern seinen Aufenthalt in St. Moritz beendet. Er traf mit der Kronprinzessin um 4 Uhr nachmittags mit einem Sonderdampfer von Korschach in Lindau am Bodensee ein und setzte von dort aus die Fahrt über München nach Berlin fort.

Die Yacht „Gohenzollern“ trat gestern früh die Kreuzfahrt nach dem Mittelmeer durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal an. Der als Begleitschiff ausgesandene Kreuzer „Kolberg“ und ein Hochseetorpedoboot werden in den nächsten Tagen folgen.

Der Uberschuß, mit dem der Etat für das Jahr 1911 abschließen wird, dürfte sich, wie die Zögl. Rundsch. schreibt, auf rund 180 Millionen Mark belaufen. Die Mittelung, daß der Uberschuß 200 Millionen Mark betragen dürfte, wird als übertriebene Schätzung bezeichnet. In parlamentarischen Kreisen hat man die Hoffnung, den Etat verfassungsgemäß bis zum 31. März zu verabschieden, nahezu aufgegeben. Eine Möglichkeit, den Etat in den ersten Apriltagen parlamentarisch zu erledigen, wie dies schon wiederholt ohne besondere gesetzliche Maßnahme geschehen ist, fällt in diesem Jahre weg, da die erste Aprilwoche mit der Osterwoche zusammenfällt und der Reichstag seit schon ein oder zwei Tage vor Palmsonntag in die Osterferien geht. Man rechnet daher damit, daß die Regierung dem Hause ein Notetatgesetz für zwei Monate vorlegen wird, das den Bundesrat ermächtigt, die Ausgaben auf der Grundlage der beiden ersten Monate des Etats für das Jahr 1911 zu leisten.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrates wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen der Entwurf einer Bekanntmachung über die Pauschbeträge, die von den Versicherungsträgern zu den Kosten der Oberversicherungsämter zu entrichten sind, und der Entwurf einer Verordnung betreffend das Inkrafttreten des Viehseuchengesetzes. Dem Antrage betreffend die vollständige Behandlung der Schiffe im Rheinverkehr wurde zugestimmt. Die Zulassung der Arbeiterpenkassen der badischen Staatsbahnen und Salinen als Sonderanstalt nach § 1360 der Reichsversicherungsordnung wurde beschlossen.

Die Marineverwaltung hat in den letzten Jahren trotz des Ausbaus der Linien- und Kreuzerflotte die Vervollständigung der Küstenbesetzungen mit Nachdruck gefördert. In Helgoland, Cuxhaven, Wilhelmshaven und Kiel nötigte die Errichtung neuer oder die Verstärkung vorhandener Befestigungswerke zur Bildung von neuen Matrosen-Artillerie-Teilen und so fand eine stattliche Personalvermehrung statt. Im Jahre 1908 hatten die Matrosen-Artillerie-Abteilungen eine Kopfstärke von 2735 Mann; in diesem Jahre wuchs der Personalbestand auf 3745 Mann. Das bedeutet im Laufe von 4 Jahren eine Vermehrung um 1010 Mann. Die umfangreichen Befestigungsarbeiten auf Helgoland führten zur Formierung einer neuen, der 5. Matrosen-Artillerie-Abteilung aus jener Insel. Weiter mußten in Cuxhaven und Friedrichsort fünfte Kompanien, in Wilhelmshaven eine vierte Kompanie formiert werden. Die Küstenbesetzungen scheinen noch nicht zum Abschluß gekommen zu sein, so daß in Zukunft wohl auch noch mit weiteren Personalvermehrungen zu rechnen sein wird.

Die „Oberschlesischen Neuesten Nachrichten“ melden: Eine Versammlung von fünf Bergarbeiterverbänden, nämlich des deutschen, des katolischen, des sozialistischen, des polnischen und des kirchlich-wunderlichen Verbandes, hat vorgestern stattgefunden, in welcher, obwohl die Bergarbeiter eine Lohnhöhung abgelehnt haben, beschlossen wurde, von einem Streik abzusehen, so sehr der Streik auch von dem polnischen Arbeitersekretär und Reichstagsabgeordneten Sosinski beklammert wurde.

Die Auflösung des Landtages von Schwarzburg-Rudolstadt wird vorläufig unterbleiben. In einer geheimen Sitzung des Landtages, an der alle Abgeordneten, der Staatsminister und mehrere Regierungsräte teilnahmen, wurde eine Einigung in folgender Form erzielt: Die Regierung stellte für die nächste Tagung die Aus-

## Rosen und Dornen.

Roman von Arthur Japp.

58

Und dann fuhr sie ihm noch ein paar mal tätschelnd über Wangen und Kinn.

„Armer Schneid! Ganz blaß schauens aus! Nur Courage, mein Lieber, Courage!“

Die Vorlesung begann. Arno las anfangs etwas stockend und monoton. Man merkte ihm an, daß er befangen war. Aber nach und nach geriet er in Feuer, er berauschte sich an seiner eigenen Dichtung. Sie und da unterbrach ihn lauter Beifall, der seine Aufregung noch steigerte und seinem Vortrag noch mehr Schwung und Verbe lieh.

Die Seehofer gab jedesmal das Signal, indem sie in die Hände klatschte und laut Bravo zu dem improvisierten Podium hinausrief, auf dem der Dichter vor einem kleinen Tisch saß.

In den Pausen zwischen den drei Akten wurde laut debattiert, und alle umringten beifallspendend den glücklichen Autor. Auch hier führte die Seehofer das große Wort. Die höchsten Superlative schienen ihr noch nicht ausreichend, ihre Begeisterung auszudrücken.

„Einzig! Großartig! Herrlich! Sie haben sich selbst übertraffen, Arno!“ rief sie ihm schon nach dem ersten Akt zu.

Else saß still auf ihrem Platz in der ersten Reihe. Ihr war nicht danach, in den Chor der Lobpreisenden einzustimmen. Im Gegenteil, das Herz war ihr schwer und beklommen. Der Eindruck, den sie schon nach dem Anhören der einzelnen Szenen gehabt, die ihr Arno vorgelesen hatte, kehrte jetzt in verstärktem Maße zurück. Sie fand vieles matt und lau, besonders vom zweiten Akt an. Die Fälsche und die Glut der Empfindung, die seine beiden ersten Dramen auszeichnet hatten, fehlten.

Freilich, wenn dann wieder plötzlich der Enthusiasmus der anderen sie tosend umbrauste und ihre lauten Bravo-rufe erklangen, wurde sie immer wieder an den eigenen Empfindungen irre.

Als der Beifallsturm nach dem zweiten Akt vorüber war und der letzte Akt begann, fing sie an, die in ihrer Nähe Sitzenden heimlich zu beobachten, und da entging ihr nicht,

daß in ihren Gesichtern sich Abspannung, Langeweile und Enttäuschung malten und daß hier und da eine Hand rasch zum Munde emporfuhr, um ein leises Gähnen zu verdecken. Ihre Unruhe und Bestürzung wuchsen, als nun am Schluß des Aktes wiederum sich der lärmende Beifall erhob, als mit einem Male sich die Physiognomien wieder veränderten und lauter Begeisterung und Bewunderung strahlten. Ja, als die Seehofer jetzt zum Podium hinstieg und den Dichter enthusiastisch umarmte, jubelten alle und der Beifall steigerte sich zum wilden Lachen. Es war genau dieselbe Szene, die ihr Arno einmal in einem seiner Briefe geschildert hatte. Ein rasender Zorn packte sie. Eine beschämende, demütigende Empfindung kam über sie. Sie hätte emporpringen und die Schanose zurückstoßen und aus dem Zimmer weisen mögen. Aber freilich, diese Anwandlung dauerte nur wenige Sekunden und wurde rasch von einem Gefühl mutloser Schwäche, dumpfer Trauer abgelöst. Und still auf ihrem Platz verharrend, sah sie zu, wie alle den wie ein Triumphator Dastehenden umdrängten, wie sie ihm huldigten und wie sie das eben gehörte Wort als seine reifste, bedeutendste Schöpfung priesen.

Erst als sich die Wogen der Begeisterung allmählich ebneten, schien es dem Dichter zum Bewußtsein zu kommen, daß sich seine Frau nicht unter den Glückwünschenden befunden hatte. Und er sah sich forschend nach Else um. Als er sie endlich auf ihrem Stuhl gewahrte, trat er eilig, mit glühendem Gesicht und mit leuchtenden Augen an sie heran.

„Nun, was sagst Du, Else?“

Sie keuchte und sah halb schmerzlich und halb mitleidig zu ihm empor. Ihr beklommenes Herz machte sich Luft.

„Ach, Arno, ich bin so voll Sorge.“

Er starrte und blickte sie verständnislos an, als glaube er, nicht richtig gehört zu haben. Er beugte sich tiefer zu ihr hinab und fragte sie: „Was bist Du?“

Sie erhob sich und schlang mit liebevoller Gebärde ihren Arm in den seinen.

„Ich bin voll Sorge, Arno. Ich glaube, Du wirst das Stück wohl noch einmal umarbeiten müssen.“

Er trat unwillkürlich einen Schritt zurück. Seine Augen öffneten sich weit und blickten sie wie eine übernatürliche Erscheinung an. Seine strahlenden Miene verfinsterten sich

im Nu; Enttäuschung und auch Enttäuschung vibrierten in dem Ton seiner Stimme.

„Umarbeiten? Du bist wohl nicht gekheit! Fällt mir ja gar nicht ein! Kein Wort wird geändert. Das steht alles fest und unerschütterlich wie aus Granit.“

Und als sie nun betrübt, kummervoll mit dem Kopf schüttelte, trat er wieder dichter an sie heran und beugte sich zu ihrem Ohr hernieder. Und während Zorn und Erbitterung aus seinen Augen sprühten und ein häßlicher Zug sein Gesicht verzerrte, zischte er: „Denkst Du, ich weiß nicht, was aus Dir spricht? Die Eifersucht ist es, die pure Eifersucht. Du ärgerst Dich, daß Du die Seehofer zuvorgekommen ist mit ihrem überausmündigen enthusiastischen Künstlerherzen. Ihre ehrliche Begeisterung, die keine künstliche Scheu und Kengstlichkeit kennt, ärgert Dich, und aus Ärger müdest Du mir gern etwas Gift in den Becher meiner Freunde träufeln. Sehr liebevoll von Dir, wirklich sehr liebevoll! Aber ich mach' mir nichts daraus, nicht so viel. Der Beifall der anderen genügt mir!“

Festig trat er von ihr hinweg und wandte sich zu denjenigen unter den Gästen, die ihm ihre Glückwünsche noch nicht dargebracht hatten. Else sah wie betäubt, und sie mußte ihre ganze Selbstbeherrschung aufbieten, um sich ihre tiefinnerliche Bewegung vor den Gästen, die sich endlich der Wirtin des Dichters erinnerten, nicht anmerken zu lassen.

Vier Wochen später fand die Premiere statt. Else war voll Sorge und Aufregung. Arno sicher und siegesgewiß. Das Publikum sah in großer Spannung und mit den höchsten Erwartungen der Aufführung entgegen. Nach dem Interesse, das Arno Jüllers erster Versuch hervorgerufen und nach dem großen Erfolge, den sein letztes Drama davongetragen hatte, erwartete man etwas ganz Besonderes, Eigenartiges, Bedeutendes. Der erste Akt ließ die hochgespannten Erwartungen ziemlich unbefriedigt; das sah man den enttäuschten, fragenden und hier und da verdrossenen Miene an; das ging aus dem Verhalten des größten Teils des Publikums hervor, das sich dem Enthusiasmus der eingeschworenen Freunde und Bekannten des Dichters, die lärmend Beifall riefen und klatschten, nicht anschloß, sondern nur lau applaudierte, als der Dichter nach Aktluß dreimal hintereinander vor der Rampe erschien.

erhaltung einer Vorlage über Trennung von Kirche und Staat in Aussicht. Die sozialdemokratische Fraktion erklärte daraufhin, auf die baldige Verlesung der weiteren von ihr eingebrachten Anträge nicht dringen zu wollen. Insbesondere erklärte sie, ihre frühere Forderung, die Verlesung der Details für den Fürsten um 22000 M. betriffend, nicht aufrechtzuerhalten zu wollen. Hinsichtlich ihres Steuerprogramms bemerkte der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion, daß die Sozialdemokraten ein solches nicht aufgestellt hätten, wenn die Steuerreformpläne der Regierung bekannt gewesen wären. Man ist ferner dahin übereingekommen, die beiderseitigen Wahlreformpläne am Schluß der Tagung zu beraten, um auf diese Weise Zeit zu weiteren Verhandlungen zu gewinnen.

Der Deutsche Frauenvorzug ist am 27. Februar in Berlin zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stand als allgemeiner Verhandlungsgegenstand „Hauswirtschaft und Frauenfrage“. Dazu hielt den ersten Vortrag Frau Frau Heuß-Knapp über das Thema: „Reform der Hauswirtschaft“. Den zweiten Vortrag hielt Frau Marianne Weber-Feldberg über: „Die Bewertung der Hausfrauenarbeit“. Frau Elisabeth Snaud-Röhne sprach über: „Die Frage des weiblichen Dienstjahres“.

In der Budgetkommission der zweiten elsass-lothringischen Kammer war von den Sozialdemokraten und dem Zentrum gegen die Stimmen der Liberalen der Kaiserliche Gnadenfonds gestrichen worden. Nun meldet die Magdeb. Zig.: „Nach zuverlässigen Meldungen aus Straßburg hat die Regierung des Reichslands beschlossen, den in der Budgetkommission von den Sozialdemokraten (und Zentrum) gestrichenen Staatsposten von 100000 M. für den kaiserlichen Gnadenfonds unbedingt aufrechtzuerhalten und dies dem Plenum in einer folgerichtigen Erklärung mitzuteilen.“

#### Österreich-Ungarn.

Die für den 4. März in Pest von den Sozialdemokraten einberufenen Volksversammlungen unter freiem Himmel mit anschließendem Demonstrationzug zum Abgeordnetenhaus, wo eine Kundgebung für das allgemeine Stimmrecht stattfinden sollte, ist vollständig verboten worden. Begründet wurde das Verbot damit, daß eine Verkehrsbehinderung zu befürchten sei und der Zugang zum Abgeordnetenhaus behindert werde.

#### Holland.

Vorgestern fand eine Konferenz zwischen dem holländischen Minister des Äußeren und dem chinesischen Gesandten in Haag über die chinesischen Unruhen auf Java statt. Die holländische Regierung sprach die Hoffnung aus, wenn die chinesische Regierung über den wahren Charakter der Unruhen auf Java aufgeklärt sei, werde sie die Maßnahmen der Regierung von Niederländisch-Indien verstehen. Der Minister des Äußeren hat eine Depesche aus China erhalten, in welcher die Freilassung der Gefangenen verlangt wird, aber diese Forderung könne hier nicht erwogen werden, da sie der Regierung von Niederländisch-Indien unterbreitet werden müßte.

#### England.

Wie das Reutersche Bureau aus Eden meldet, ist der Dampfer Dalhousie mit 335 Mann Infanterie infolge des Gerüchtes von einem Vorrücken des Mullah nach Berbera abgegangen.

Während die Verhandlungen in London noch fortbauern, breitet sich der Bergarbeiterstreik über das ganze Land aus. Gestern abend wurden fast alle Kohlengruben von Somerset bis nach Fife verlassen. Nur die Leute, die nötig sind, um die Gruben vor dem Erzaufen und vor Ansammlung von Gasen zu bewahren, bleiben zurück. Schon macht sich in den Industriegebieten Kohlenmangel fühlbar. Verschiedene Hüttenwerke in Sheffield haben

geschlossen, und allenthalben machten die Fabrikdirektoren bekannt, daß sie ihre Fabriken heute schließen wollten. Die Eisenbahngesellschaften kündigten Einfahrungen des Zugverkehrs an, vermindern das Lokomotivpersonal und stellen Wächter zum Schutz der Eisenbahnen an. Zu Störungen der Ordnung ist es nicht gekommen. — Um zwei Uhr nachmittags gestern betrug die Zahl der ausfallenden Bergleute 800 000. — Eine amtliche Mitteilung besagt: Die Regierung ist überzeugt, daß es Fälle gibt, wo Bergarbeiter aus Gruben, die nicht in ihrer Macht stehen, entlassen werden durch Verleumdungen, die den Verhältnissen eines jeden Distriktes angepaßt seien mit entsprechenden Garantien zum Schutze der Arbeitgeber gegen einmaligen Mißbrauch. Die Regierung schlägt bestimmten Distrikten Konferenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern vor, um über das Lohnminimum zu entscheiden. Ein Vertreter der Regierung sollte dabei anwesend sein. Würde irgend eine derartige Konferenz scheitern, so sollten die Regierungsvorsteher gemeinschaftlich über die noch ausstehenden Punkte entscheiden. — Im Unterhaus erklärte der Staatssekretär des Innern auf eine Anfrage, er sei der Ansicht, daß es nicht notwendig sein werde, Kruppen nach Schwabes zu senden. Sie würden zwar in Bereitschaft gehalten, aber nicht abgerufen brauchen, wenn die Ruhe aufrechterhalten und die Ordnung gewahrt werde. Der Volkswirtschaftsrat des Schwabes Bergarbeiterverbandes habe eine Resolution angenommen, in welcher die Bergarbeiter dringend aufgefordert werden, zur Wahrung der Ordnung ihr Möglichstes zu tun. (Beifall bei den Ministern.) Die Konferenzen, sagte Staatssekretär Mac Kenna hinzu, würden fortgesetzt. Er wolle freilich über den Stand der Dinge vorläufig keine Mitteilungen machen. — Nach den neuen Beratungen hat die Bergarbeiterkonferenz beschlossen, in keine Veränderung der aufgestellten Bedingungen zu willigen. — Die Transportarbeiter haben erklärt, daß sie die Sache der Bergarbeiter insofern zu ihrer eigenen machen werden, als sie Kohle als Konterbande ansehen.

#### Rumänien.

Die rumänische Regierung hat ihre gesamte Ausrüstung an neuen Feldhaubitzen samt Einheitsmunition bei Krupp in Essen bestellt. Die französische Firma Schneider-Crescent soll eine gleiche Bestellung auf Haubitzen anderen Kalibers erhalten.

#### China.

Einige Hundert Soldaten Juanschkais begannen zu meutern. Sie plünderten mehrere Häuser und zündeten sie an. Es begann ein planloses Schießen. Einige Tausend Soldaten wurden aufgeboten, um die Ordnung wieder herzustellen. Die Straßen sind menschenleer, es herrscht allgemein große Besorgnis.

Die Petersburger „Nowoje Wremja“ meldet aus der neuen Hauptstadt der Mongolen, Urgua, die mongolischen Häupter hätten in einer Versammlung beschlossen, die Mongolei für selbstständig zu erklären. Dieses selbstständige Reich solle unter russisch-chinesischer Oberhoheit stehen und für Rußland einen Pufferstaat bilden. Rußland müsse deshalb die Mongolen durch Geld und Instrukteure unterstützen. Wie der Korrespondent der „Rösl. Zig.“ erzählt, lehnt der russische Minister des Äußeren diese Forderungen ab.

#### Amerika.

In einer seiner jüngsten Reden hat Roosevelt wörtlich gesagt: „Der Einwanderer darf nur zu unserer Flagge schwören, zu ihr allein, und keine andere sonst verehren. Er muß sich daran gewöhnen, an Stelle des Geburtslandes des Kaisers den 4. Juli zu feiern.“ Als sein Ideal eines Deutschamerikaners hat er einen Wänter aus Wisconsin namhaft gemacht, weil dieser sich folgende Auslassungen

leitete: „Wir wissen so gut wie jede andere Klasse amerikanischer Bürger, wo unser Pflichtenkreis liegt. . . Wenn ich nun unseren Heimatland spreche, so meine ich natürlich unser Vaterland; ich meine die Vereinigten Staaten von Amerika. Unsere Abhängigkeit für Amerika kann nicht nach der Dauer unseres Aufenthaltes im Lande bemessen werden; wir sind Amerikaner von dem Moment, da wir die amerikanische Rüste betreten und bleiben es, bis uns ein amerikanisches Grab umflügel. Wir wollen für Amerikaner kämpfen, so oft der Schlagtruf ertönt. Amerika gegen Deutschland, Amerikaner gegen die ganze Welt, Amerika, ob es recht oder unrecht hat, immer Amerika. Wir sind Amerikaner.“

Das Auswärtige Amt in Washington hat den Vertreter englischer Blätter erklärt, daß es die amerikanische Souveränität über die Insel Palmyra, als der Gruppe von Samal angehörend, behaupten werde.

Im Senat erklärte Lodge, ein langjähriges Mitglied der Senatskommission für auswärtige Beziehungen, er sei gegen die Ratifikation der Schiedsgerichtsverträge mit England und Frankreich, weil sie die Konroedoftrin gefährden könnten. Vor nicht sehr langer Zeit sei eine Bewegung ins Werk gesetzt worden, um den Besitz der Nagafasabai für eine fremde Macht zu sichern. Diese Verhandlungen, hinter denen die interessierte fremde Macht stände, würden offenbar fortgesetzt. Ferner habe man mehr als einmal an Ecuador Anfragen gerichtet, ob es geneigt sei, die Galapagos-Inseln zu verkaufen, die nicht weit vom westlichen Ausgangspunkt des Panamakanals lägen. „Stellen Sie sich vor“, sagte Lodge, „sie würden jetzt zum Kauf angeboten, irgend eine westliche oder östliche Macht würde sie kaufen, wir würden intervenieren und uns schließlich in der Lage befinden, vor einem Schiedsgericht die Frage zu erörtern, ob diese Inseln; die für die Sicherheit des Panamakanals von höchster Wichtigkeit sind, trotz flagranter Verletzung der Konroedoftrin an eine fremde Macht verkauft werden können.“ Im weiteren Verlaufe seiner Rede erwähnte Lodge, daß auch die Panamakanalgebühren, die asiatische Einwanderung und andere Fragen zu denjenigen gehörten, die vorläufig keiner schiedsgerichtlichen Regelung unterlägen, aber durch die vorgeschlagenen Verträge wahrscheinlich ebenfalls zum Gegenstand eines schiedsgerichtlichen Verfahrens gemacht werden könnten.

## Rosen und Dornen.

Roman von Arthur Zapp.

59

Der zweite Akt entäuerte noch mehr. Die Gesichter wurden immer länger, das Räuspern und Husten ertönte immer hartnäckiger, und als zum Schluß wieder der lärmende Beifall der Bühler-Enthusiasten einsetzte, erhob sich an mehreren Stellen protestierendes Rischen. Immerhin behielt der Applaus die Oberhand, und auch diesmal konnte der Dichter noch zweimal dankend auf der Bühne erscheinen.

Der dritte Akt war der matteste. Es war vieles überhastet und äußerlich. Es war nicht von innen heraus, mit der Wärme und hinreichenden Kraft seelischer Ursprünglichkeit und stürmenden, dichterischen Temperaments geschrieben, sondern mühsam und kalt dem klügelnden berechnenden Verstande abgerungen. Selbst die Anhänger des Dichters schienen enttäuscht und abgelenkt, und der Beifall, zum Schluß war so verzagt und lau, daß es nicht einmal mehr zu einem Hervortritt kam.

Else war so gebeugt und daniabergeschlagen, daß ihr die Tränen in die Augen traten und daß sie noch eine ganze Weile still dafah, ohne die Willenskraft zum Verlassen derloge zu finden. Erst dem Zureden ihres Vaters, der neben ihr der Premiere beigewohnt hatte, gelang es, sie seelisch ein wenig aufzurichten.

„Dah nur!“ sagte der alte Herr, der die halbe Niederlage seines Schwiegersohnes sehr gelassen aufnahm. „Was ist denn da weiter! Das nächste Mal macht er's wieder besser.“

Sie warteten eine Weile im Vestibül auf Arno. Elses Gehe war wund und weh. Das Herz krampte sich in ihr zusammen, während sie sich Arnos Gesenszustand vorstellte. Wie niedergedrückt würde er sein, wie schwer würde er unter dem Mißerfolg leiden, er, der mit so großen Hoffnungen, mit so starker Zuversichtlichkeit dem Abend entgegengefahren hatte! Wenn er nur erst käme, daß sie ihn trösten und aufzurichten konnte! Seit langem hatte sie es nicht mit solcher Innigkeit und Lieberzeugung empfunden, wie sehr sie ihn liebte und daß es für sie keine höhere Aufgabe gab, als ihm alles Ungemach und Leid tragen zu helfen.

Aber sie warteten vergebens, und schließlich als die letzten

Nachzügler das Theater verlassen hatten, blieb ihnen nichts übrig, als sich ebenfalls zum Gehen anzuschicken.

„Er wird sich gewiß durch den Schauspielere-Ausgang heimlich davongeschlichen haben“, tröstete Herr Genrich die Verunsicherte, „und längst auf dem Wege nach Hause sein. Ich kann mir denken, daß er sich heute am liebsten vor aller Welt verstecken möchte. Spate Dich nur! Und bestelle ihm von mir: er solle sich's nicht weiter ansehen lassen! Herrgott, so'n Absall ist doch kein Beinbruch! Not leidet Ihr ja deshalb nicht. In acht Tagen ist die Sache vergessen, und er geht froh und munter an eine neue Arbeit.“

Der tröstende alte Herr brachte seine Tochter bis zur Drohschle. Als Else allein war, konnte sie ihre Tränen nicht länger zurückhalten. Dabei spiegelte ihr ihre erlichte Phantastie fortwährend Arnos Verzweiflung vor. Wie ungeduldig er auf sie warten mochte, voll Verlangen nach ihrer Teilnahme, ihrem Zuspruch! Eine heiße Sehnsucht packte sie und eine fiebernde Ungebuld. Wie langsam doch das Droschkenpferd dahintrotzte! Es war rein zum Verzweifeln. — Als sie endlich vor ihrem Hause angekommen war und den Droschkenlenker bezahlt hatte, zog sie die Treppe zu ihrer im ersten Stock gelegenen Wohnung hinauf. Aber wie groß war ihr Entsetzen, als sie oben alles dunkel und still fand! Arno war nicht da. Eine ungeheure Angst besel sie im Augenblick. Wo war er? Warum war er nicht nach Hause gekommen? Hatte er sich voll Scham und Verzweiflung ein Leid angetan?

Erst vor dem Bettchen ihres Kindes fand sie ihre ruhige Ueberlegung wieder. Nein! In einer Verzweiflungslage lag doch kein ernster Grund vor. Dazu hatte er Frau und Kinder denn doch zu lieb. Und hatte der Vater nicht ganz recht, was lag an diesem halben Mißerfolg? Arnos Ruf stand schon zu fest, er hatte seine große Beschäftigung schon zu glänzend bargetan, als daß er sich über diese eine kleine Niederlage ernstlich hätte zu beunruhigen brauchen. Wahrscheinlich hatte er das Bedürfnis gefühlt, zuerst einmal mit sich allein zu sein und sich mit sich selbst über das, was ihm widerfahren war, auseinanderzusetzen. Gewiß lief er nun irgendwo draußen einsam herum und bemühte sich, seiner Enttäuschung und seines Schmerzes Herr zu werden, bevor er sich ihr zeigte.

Und so sah sie wartend und mit sehnüchtigem Herzen seiner harrend. Aber Stunde auf Stunde verrann, ohne daß er

kam, und so konnte sie sich nicht länger der Erkenntnis entziehen, daß er, anstatt bei ihr, bei seinen Freunden Trost und Teilnahme gesucht hatte.

Als er endlich kam, zwang sie die Bitterkeit und Wehchämung, die heiß in ihr emporgequollen waren, tapfer hinunter, und voll Liebe, ganz von dem Verlangen beseelt, ihn zu trösten, trat sie ihm entgegen. Aber er hatte ganz und gar nicht das Aussehen eines gedemütigten, niedergeschlagenen Menschen. Im Gegenteil! Seine Haltung war straff und selbstbewußt wie die eines Triumphtors, und aus seinen Miemen strahlte ihr das stolze Selbstgefühl entgegen, das während des letzten Jahres immer mehr zum Grundzug seines Wesens geworden war. Als er sie erblickte, rief er erlaut: „Noch auf? Warum bist Du nicht längst zu Bett gegangen?“

Statt einer Antwort umfachte sie ihn mit beiden Armen und drückte sich in tiefer Bewegung an ihn.

„Was hast Du denn?“ fragte er und machte sich sanft los.

Sie trat unwillkürlich ein paar Schritte zurück. Ein widriger Weindust ging von ihm aus. Er sah lächelnd, mit feuchtem Augen zu ihr hinüber.

„Warum beglückwünschst Du mich nicht? — Wir waren sehr vergnügt. Alle haben mir gratuliert. Apropos, hast Du im Theater meine Reiber und Feinde gehört? Arnoldi und die Seehofer meinen, nun sei's erst das richtige, nun sei's erst bestes, daß ich ein großer Dichter bin. So wird's nun bei allen meinen Premieren zugehen. Aber es nicht ihnen nichts. Mich können die Hallunken ja doch nicht niedergelassen, die Intriganten! Daß sie nur plagen vor Neid und Mißgunst!“

Er machte eine wilde, durch die Luft fahrende Bewegung mit seiner Rechten und ging dann mit leicht schwankeadem Gang in der Richtung nach dem Schlafzimmer weiter.

Else folgte betreten und erschrocken. Er hatte gar nicht das Bewußtsein, eine Niederlage erlitten zu haben. Er glaubte einen Erfolg davongetragen zu haben, dem nur die gefährlichen Intriganten seiner Feinde eine Abschwächung bereiten wollten.

Sprach der Weinrauch aus ihm, oder hatten ihm die struppeligen Schweifchen seiner Freunde und Bedgenossen bereits dazwischen das Urteil verwirrt, daß er nicht mehr im Stande war, die wahren Schläge zu erkennen? 195,30

Fein und doch billig sind die  
**Jasmazi-Qualitäten**



„Unsere Marine“  
2 Pfg.-Cigarette  
Reiner, echter oriental. Tabak.

# Für Haus — Hof — Garten.

## Amerikanische Holztrodnung.

Die Amerikaner betreiben das Holztrodnung auf eine viel schnellere Art als wir. Wie die „Tischherstellung“ glaubt, liegt der Vorteil der Amerikaner hauptsächlich darin, daß sie einen Kondensator mit dem Trodnraum verbinden. Der Ofen wird mit dem zu trodnenden Holze gefüllt, und zwar so, daß die Luft überall, unten, seitlich und zwischendurch leicht durchstreichen kann. Die Heizung geschieht zwar am besten mittels Dampf, indem er zum Sprühen gute Dienste leistet, doch können auch gewöhnliche Ofenheizungen ihren Zweck erfüllen. Die Kontrolle ist eine leichte und zugleich ganz und gar unfehlbare, wie man sich leicht überzeugen kann. Die heiße Luft nämlich, welche mittels der Dampfheizung im Trodnraum entsteht, nimmt beständig die vorhandene Feuchtigkeit vom Holze auf, weil sie eben andererseits auch ebenso beständig kondensiert, also unausdrücklich getrodnert wird. Diese beständige Kondensation ist die Hauptsache, denn mit „feuchter“ Luft kann man niemals trodnern, und nasse oder überhäuete Gegenstände werden während des allmählichen Trodnens stets die Luft mit Feuchtigkeit füllen, welcher Umstand bis jetzt beim gewöhnlichen Trodnern viel zu wenig in Betracht gezogen wurde; man hat fälschlicherweise meistens angenommen, „heiße Luft sei auch trocken“, was nicht richtig ist, sie wird erst dann trocken, wenn sie der Kondensation unterworfen wurde. Die im Trodnraum sich mit Feuchtigkeit schwängende Luft wird durch den ständig rotierenden Ventilator angezogen, direkt in einen Kondensator getrieben, aus welchem sie, vollkommen getrodnert, neuerdings wieder in den Trodnraum eintritt. Für den Ofen ist eine besondere Form nicht vorgeschrieben, er erfordert auch durchaus keine massive Bauart, er kann vielmehr aus leichten, doppelten Bretterwänden sein, deren Hohlräume mit präpariertem Sägemehl auszufüllen sind. Boden und Decke sind natürlich ebenfalls doppelt zu bauen und dabei Vorkehrung zu treffen, daß bei Anwendung von Sprühdämpfen diese die Holzschalung nicht zu treffen vermögen. In der inneren Lücke wird eine Glasscheibe eingefügt, um durch dieselbe ein im Innern des Ofens aufgehängtes Thermometer beobachten zu können, ohne die Lücke öffnen zu müssen. Der Ofen muß so gebaut sein, daß man ihn leicht auf 50 Grad Reaumur erhitzen kann. Die für die einzelnen Gegenstände erforderlichen Wärmegrade wird jeder selbst bald herausfinden, über 45 Grad werden wohl nie erforderlich sein.

## Die Mehlwurmbekämpfung.

Ist für den Bäcker feinerer Vogelarten, nicht nur der eigentlichen Weichkressen, mit dem Beginn des Frühjahrs unentbehrlich. Auch die meisten Körnerkressen verlangen, wenn draußen das allgemeine Leben erwacht, lebende Insektennahrung, und diese ist dauernd eben nur aus einer Mehlwurmbekämpfung zu beschaffen. Zur Sucht sind sehr viele Vogelarten überhaupt nur durch fröhliche Mehlwurmfütterung zu bewegen. Als Suchtplaz für Mehlwürmer eignet sich am besten eine kleine Kiste, die oben mit Drahtgaze bedeckt und mit einer Klappe versehen wird. Rings herum muß aber innen ein glatter Streifen von Blech um angebracht werden, damit die Mehlwürmer nicht entweichen können. Etwa vorhandene Öffnungen müssen sorgsam verschlossen werden. Unten auf den Boden legt man altes Wollzeug und bringt hierauf eine Schicht Weizenkleie. Mit dieser Füllung fährt man fort, bis man die Kiste gefüllt hat. Altes, vergangenes Holz, altes Brot, Stücke von Rohrröhren werden diesen Schichten in einigen Zwischenräumen beigelegt. Der obere Kasten muß stets leicht angefeuchtet gehalten werden. Weichgekochte Kartoffeln, die man mit Mehl und Kleie vermischt, ein wenig geriebene, gekochte Leber in einigen Bauern gereicht, bilden für die Würmer ein vorzügliches Futter. Die zur Befestigung notwendigen Karren muß man sich aus einer Vogelhandlung besorgen, die meist selber eine Mehlwurmsucht haben. Nach etwa sechs Wochen, vom Tage des Befehls ab gerechnet, lebt schon die ganze Brutkiste, und man hat nur notwendig, das nötige Quantum mittels eines Stabes auszufortieren, doch ist es besser, die Tiere nicht täglich zu füttern, sondern einen für einige Tage reichenden Vorrat auszufüttern und in einem luftigen Glas oder Kasten bis zum Gebrauch aufzubewahren. Hierin lassen sie sich mit einigen geriebenen Rohrröhren und Kleie ganz gut erhalten. Von April bis September sollte man die Mehlwurmbekämpfung möglichst schonend behandeln, da dies die Brutzeit ist. Die Kiste muß gleichmäßig warm und an einem dunklen Blaz gehalten werden. Weniger als Ratten eignen sich irdene Töpfe, da diese bei einiger Unachtsamkeit, besonders wenn einmal das Anfeuchten zu reichlich ausfällt, sehr leicht dumpfig werden, worauf die ganze Brut über Nacht zugrunde geht.

## Die indischen Laufenten als Gartenpolizei.

Aber keine Beobachtungen an indischen Laufenten teilt ein Gärtnerbeobachter folgendes mit: „Seit dem Herbst vorigen Jahres haben wir Gelegenheit, einen Stamm indischer Laufenten von 12 Stück bei ihrer Tätigkeit in einer Gärtnerei, in welcher neben Topfpflanzen auch Gemüse gezogen wird, zu beobachten. Die Tiere laufen frei und ungehindert umher, ohne an Pflanzen, selbst an dem zartesten Salat, irgendwelchen Schaden anzurichten; höchstens einige junge Grasspitzen blieben ihnen als gelegentliches Futter, und das auch nur dann, wenn sie sonst nichts zu vertilgen finden. Das letztere besorgen sie dagegen in gründlichster Weise bei allen tierischen Schädlingsen, wie Schnecken, Raupen, Larven usw., so daß von diesem schädlichen Ungeziefer nichts aufkommen kann, und man kann behaupten, daß sie die Gärtnerei vollständig rein von demselben halten. Als die Tiere im Sommer vorigen Jahres eintrafen, war es interessant zu beobachten, mit welcher Gründlichkeit sie mit den Kohlraupen, die in den gepflanzten Beständen massenhaft vorhanden waren, auftraten. Durch Streuen von Getreidekörnern wurden sie zu den Beeten geführt, dann wurden in eine Anzahl von Kohlkräutern ebenfalls einige Getreidekörner gestreut. Bei dem Suchen derselben entdeckten dann die Tiere die Raupen, und es dauerte nicht lange, daß sie diese in gründlichster Weise vertilgt hatten, so daß während des ganzen Herbstes keine Raupen an den

Kohlkräutern aufkommen konnten.“ Da im Frühjahr die indischen Laufenten sich als sehr tüchtige Eierleger zu erweisen pflegen, so ist ihr Nutzen also ein doppelter.

## Der Kampf gegen den Hauschwamm.

In unbewohnten Gebäuden kann man dem Hauschwamm zur Winterzeit dadurch Abbruch tun, daß man die von ihm besessenen Räume gründlich durchfriert läßt. Das ist ein wirksames Mittel und vernichtet den Schwamm fürs erste, verhindert freilich nicht, daß er später, wenn die kalten Ursachen weiter wirken, wieder von neuem auftritt. Merkwürdigerweise ist dieser alte Feind menschlicher Baukunst gegen Wärme und Kälte gleichermäßen empfindlich. Wo es möglich ist, die Räume eine Stunde lang oder darüber auf eine Temperatur von 40 Grad zu erhitzen, da ist der Schwamm ebenfalls vorerst vernichtet. Weiter beachtet man zu wenig, gleichzeitig die Ursachen der Schwammbildung zu entfernen. Bei Mauern, welche Feuchtigkeit ziehen, während gleichzeitig Holzteile mit dem Mauerwerk ohne Isolation in Berührung kommen, wird es immer möglich sein, daß sich

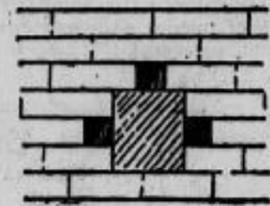


Abbildung 1.

Schwamm in ganz kurzer Zeit bildet bzw. neu bildet. Man kann aber hier durch rechtzeitiges Vorbeugen schon beim Bau einiger Sicherheit schaffen. Unsere Abbildung 1 zeigt, wie dies geschieht. Wir sehen auf dem Bilde, daß der Balken nicht ganz in der Wand steckt, sondern daß drei Luftschichten an seinen Seiten und über ihm eine gewisse Zirkulation der Luft bzw. ein Eindringen derselben in die Mauer ermöglicht. Da auf der Unterseite kein Stein ausgepart ist, so liegt der Balken vollkommen fest auf. Den Zweck der Luftlöcher veranschaulicht eigentlich erst unsere zweite Abbildung. — Hier sehen wir, daß der Balken nicht ganz in die Wand hineinsteckt, sondern daß auch auf der Rückseite ein Zwischenraum bleibt, der mit den drei um den Balken gestrichelten Luftlöchern in Zusammenhang steht. Hier erfolgt also stets eine Art Luftzirkulation und damit eine, wenn auch geringe Temperaturerhöhung. Der Erfolg ist, daß sich hier Schwamm nicht bilden kann, da dieser gegen die geringste Zugluft sehr empfindlich ist. Man läßt es aber damit nicht genügen, sondern wendet außerdem noch ein isolierendes Mittel an. Karbolinum in bester Qualität hat sich stets bewährt. Sehr bekannt ist das aus Korisack, Salinial, Kochsalz und kochendem Wasser zu einem Brei zusammengerührte Karbolische Mittel. Das letztere eignet sich noch besser zur Bekämpfung schon vorhandenen Schwammes. Zum gleichen Zwecke wird auch Petroleum verwendet, sowie eine Mischung von Wasser, drei Gewichtsteilen Kochsalz und drei Gewichtsteilen Vorläure. Außerdem gibt es eine Reihe von fertig käuflichen Mitteln, welche die chemische Industrie in Handel bringt und die, zum Teile wenigstens, sich ebenfalls ganz vorzüglich bewährt haben.

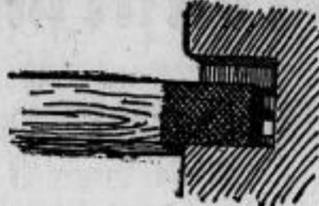


Abbildung 2.

## Hemerocallis.

Die sogenannte Tagelilie, ist eine Staude, die sich durch ihre Härte ebensowohl wie durch ihre Schönheit auszeichnet; sie hat, wie man sagen könnte, „Stil“. Die Blätter, welche einen ganzen Busch bilden, sind lang und steigen in überhängendem Bogen aus der Erde auf. Aus ihrer Mitte entspringen zahlreiche, bis einen Meter hohe Stängel, welche zitronengelbe, rotgelbe, goldgelbe und in ähnlichen Tönen gehaltene, große Blüten tragen. Jede der Blüten hält nur einen Tag an und weilt dann — daher kommt der Name — ab, aber sie wird gleichzeitig durch andere Blüten ersetzt, so daß man, bei frühem Beginn der Zwiebeln, vom Juni bis September blühende Tagelilien im Garten haben kann. Sie eignen sich gleich gut als Einzelstauden



wie zu Gruppen, wirken besonders dekorativ am Teichufer oder am Rande von Springbrunnenbecken, ertragen aber, was als besondere Empfehlung gelten kann, auch Halbshatten sehr gut. Eine Art der Tagelilien, die aus Sibirien stammende Hemerocallis graminosa ist auch für Töpfe ganz geeignet. Die übrigen Arten sind hierzu zu groß.

## Ein wertvolles Geflügelfutter.

Namentlich für Hühner, sind die Samenkörner der Sonnenblume, die bekanntlich überall geblüht und als Stielblume vielfach in Gärten und an Wegrändern angepflanzt wird. Die Kerne enthalten 16 Prozent Eiweiß, 21 Prozent Stärke, 21 Prozent Fett und 3 Prozent Mineralien. Der besonders hohe Gehalt an Fett macht sie zu einem der besten Erwärmungsmittel für die Hühner im Winter und zu einem das Wachstum der Federn fördernden Futter nach der

Mauer im Südwest; der hohe Eiweißgehalt wirkt auf die Regierbarkeit der Hennen vorteilhaft ein. Sonnenblumenkörner in größeren Mengen oder nach Belieben an Legehühner zu verfüttern, ist dagegen nicht rätlich, da sie ein zu fettreiches, also ein Malzfutter sind, welches bei Geflügel die Verfestigung der inneren Organe befördert und die Beweglichkeit wie auch die Regierbarkeit der Hühner rasch herabmindert. Dagegen ist dieser Same für junges und älteres Raufgelflügel, welches sich rasch an größere Mengen desselben gewöhnt, sehr geeignet. Den Legehennen darf man also nicht zu reichlich Sonnenblumenkörner geben. Welches Quantum täglich zu geben ist, läßt sich nicht bestimmen, da dies von der Größe und Beschaffenheit des zur Verfügung stehenden Auslaufes, von der Rasse, also von der Größe der Hühner und ihrer Eufähigkeit im Suchen abhängig ist. Immer tut man gut, proteinreiche Futtermittel, wie Sonnenblumenkörner, Sonf, Fleisch, Blut usw., den Hühnern nur als sogenanntes Zusatzfutter zu reichen.

## Merkspruch.

O, glaube nur: der schönste Segen  
Entspricht nur unserm heißen Mühen,  
Und wie wir unsern Blumen pflegen,  
So werden unsern Blumen blüh'n!

Otto Frommer.

## „Was das Wasser tut!“

Beschreibt zur Beleuchtung der Frage des Wertes einer richtigen Ausnutzung der Veredelung E. D. Meyer in Braunschweig im „Handelsblatt für den deutschen Gartenbau“. Nach dem bürren Sommer sind die Ausführungen dieses Fachmannes besonders lehrreich. Er beginnt mit dem schon von Doktor Martin Luther angewendeten Sprichwort, daß Wasser allein es freilich nicht tut, und fährt fort: „Wasser mag ich noch nicht einmal in meinen Schuhen, viel weniger in meinem Magen haben“, sagt ein altes Sprichwort. Aber Sonne und Wasser zusammen vermögen etwas zu leisten. Ich wirtschaftete auf den Rieselweiden, bin aber längst davon abgekommen. Beete zu machen, sondern bestelle auf geradem Wege. Meine ersten Blumenkohlplantzen ertrugen Anfang April, es wurde daher sofort wieder gesät. Am 1. Juni waren die Sämlinge dieser zweiten Aussaat pflanzbar. Ein Rieselkohl wurde unter Wasser gesetzt. Drei Tage später konnten die Pflanze darauf gehen, dann wurde gewässert und gewässert. Dann gab es abermals Wasser, und nachdem man wieder auf dem Lande gehen konnte, wurde gepflanzt. Die eine Seite war abgetragener Boden, daher sehr schlecht. Hier wurde auf 1/2 Fuß abgezogen, und sollte eigentlich Kohlrabi gepflanzt werden. Statt dessen pflanzten meine jungen Herren 4 Schod Weiß- und Rottkohl. Ich schlupfte darüber und sagte, wir würden ausgelacht werden. Den gesamten Kohl aber sah und „hörte“ man bei der Erde wachsen. Am 15. August fing er aber an, am Tage zu hängen. Jetzt wurde auf Tod und Leben das ganze Stück unter Wasser gesetzt. Der Kohl wuchs dann wieder wie zuvor. Für diesen Weißkohl, Rottkohl und Bering erhielt ich von Händlern 9 Mark pro 60 Stück. Früher gab es 64 Stück auf das Schod. Blumenkohl wurde je nach Größe bis zu 75 Pfennig pro Stück bezahlt, ob Alder und gegen sofortige Kasse. Weitere zwei Stücken wurden ebenso, am 24. Juni und 15. Juli, behandelt und dann gepflanzt. Ein Stück Drillerkohl wurde am 10. Juli frei, bekam Wasser und wurde mit Kohlrabi gepflanzt. Ertrag am 1. September 120 Pfennig à 4,50 Mark, von etwa 30 Hektar Fläche. Man sieht, was uns ein ordentlicher Regen im Juni und ein solcher vier Wochen später genutzt hätte, und welches Wachstum die Pflanzen bei der Hitze gezeigt hätten. Allerdings wäre dann mit solchen Beeten nicht zu rechnen gewesen, dies ist aber auch nicht nötig, wenn man nur Ware hat. Wie aber war es früher, bei reichlichen Ernten? Vor zwei Jahren hatte ich einen halben Morgen Rottkohl Amagar; im Herbst bot man mir 60 deutsche Reichspfennige pro Pfennig. Der Kohl wurde ausgezogen und eingemietet und Anfang März ausgeemietet. Da brachte die ganze Ernte etwas mehr, als der Tagelohn und der Transport gelostet hatten. Dazu noch vor die Türen der Händler fahren und um gut Wetter anhalten, und nach altem Brauch: Zahlung in zwei Raten; die erste, wenn man kann, und die zweite, wenn man Lust hat. In diesem Jahre ist das anders, so es wird einem sogar Vorkauf angeboten.

## Kleine Mitteilungen.

Verfallene Speisen. Nicht nur verlebte Röhren, sondern auch sorglose Haushalten haben manchmal das Bed, daß sie Speisen verfallen. Was kann da geschehen? Am schwertesten ist die Sache, wenn der Braten verfallen wurde, was rascher der Fall ist, als man wohl annimmt, besonders bei geräucherter Speise, wie Kaffee, gepökelter Schweinsschuppe usw. Wässern der Sauce oder des Fleisches ist zwecklos und macht den Braten sauer. Hier hilft nur die „Ösmose“, eine bekannte physikalische Erscheinung, die in jeder Küche ausgenutzt werden sollte. Man tut den verfallenen Braten in eine gereinigte Schweinsblase, füllt einen Topf mit kaltem Wasser und läßt ihn darin ausleichen. Man probiert öfter, ob das Wasser bereits salzig schmeckt, und nimmt dann frisches. Diese Ösmose (Mischungsercheinung bei Stoffen verschiedener Dichte, die durch poröse Scheidewand voneinander getrennt sind) dauert bei einem mehrwändigen Braten etwa zwölf Stunden. Danach wird das Fleisch aus der Blase genommen und aufgedröhrt. Der Geschmack ist vorzüglich; das Fleisch hat nichts von seinem Saft und Nährwert verloren, nur das Salz ist ausgewaschen. Auf dieselbe Art entsalzt man Bäckelungen, schwarzen Speck usw. Also nur den Mut nicht verlieren, wenn das Unglück des Verfallens einmal passiert. Oder ist das noch bei kaltem unserer verehrten Leserinnen vorgekommen?

Reinigen von Petroleumlampen. Nachdem man die Glaschen vollständig hat auslaufen lassen, zieht man so viel Benzol in die Flasche, daß die Wandungen vollständig damit befeuchtet werden können. Hierauf verschließt man die Flasche, schüttelt während 4-5 Tagen häufig um, gießt das Benzol mit dem darin gelösten Petroleum aus und wiederholt das Verfahren noch einmal. Danach läßt man die Flasche geöffnet an einem warmen Orte stehen, damit das nicht abgelaufene Benzol verdunstet, und wäscht einigemal mit fetten Mengen fuselreinem Spiritus nach.

# C.T. Casino-Theater C.T.

Edle Haupt- und Parkstraße.

Von heute Freitag bis Montag  
Nur für Erwachsene. Nur für Erwachsene.

## Gretchen's Liebesroman

Erregendes Drama in drei Akten.

Dieses Bild schildert in packender Weise die Leiden einer Unglücklichen. Regie und Regitation nach wie vor Charles Wagner. Sonntag keine Kinderdarstellung nur für Erwachsene von 2 Uhr an. Sonnabend große Kinderdarstellung von 2 bis 7 Uhr.

Casino	Casino	Casino	Casino	Casino
5 Pfg.	5 Pfg.	5 Pfg.	5 Pfg.	5 Pfg.



## Osv. Thieres Restaurant.

Morgen Sonnabend sowie Sonntag und Montag großer origineller Bockbierrummel. Dazu laden, um freundliche Unterstüzung bittend, ergebenst ein Osv. Thiere u. Frau.

## Wesers Restaurant.



Sonnabend, Sonntag und Montag großes Bockbierfest. ff. Bodwürstchen. Nettich gratis. Hierzu laden ergebenst ein Otto Weier u. Frau.

**Im Kaiserhof-Biertunnel**  
spielt von Sonnabend, den 2. März ab die fidele Holzhafer-Napelle. Aufsicht des bestbekanntesten Kulinariers: Bieres der 1. Kulmbacher A. P. Um geneigten Zuspruch bittet Friedrich Müller.

## Restaurant goldner Engel.



Sonnabend, Sonntag und Montag den 2., 3. und 4. März großes Bockbierfest. A. Döderlein und Frau.



## Ratskeller.

Fernspr. 87.



Pilsner Urquell  
Münchberger Zucker  
in Syphon zu 3 und 5 Liter Inhalt empfiehlt  
Gustav Faßke.

## Gasthof Moritz.

Sonntag, den 3. März  
Karpfenschmaus u. Ballmusik  
— Sonnabend nachmittag zuvor Schlachtfest —  
wogu ganz ergebenst einladen H. Arnold u. Frau.

## Gasthof zum Schwan

Merzdorf.  
Sonntag, den 3. März  
öffentl. Ballmusik  
verbunden mit Ausschank des beliebten Gröbner Bodbieres. ff. Bodwürstchen. Nettich gratis. Hierzu laden freundlichst ein Rich. Reiche.

## Gasthof Wülknitz.

Sonntag, den 3. März  
öffentliche Ballmusik  
— im neu dekorierten Saal —  
wogu freundlichst einladen G. Schneider u. Frau.

## Waldschlößchen Röderau.

Sonnabend, den 2. März (Anfang 1/9 Uhr)  
Skatkongress,  
wogu alle Skatfreunde freundlichst einladen Alfred Jentich.

Neuheiten in Blusenstoffen finden Sie früh bei Ernst Mittag.

## Geschäftseröffnung.

Einem geschätzten Publikum von Niesitz und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich am heutigen Tage im Hause Albertplatz 7 ein

## Cigarren- und Cigaretten-Spezialgeschäft

eröffne. Gestützt auf meine langjährige Tätigkeit in der Tabak-Branche, glaube ich in der Lage zu sein, allen Anforderungen meiner werthen Kundschaft nachkommen zu können u. bitte um geneigteste Berücksichtigung. Niesitz, den 2. März 1912.

Mit vorzögl. Hochachtung!

Edm. Heidemüller.  
Cigarrenfabrik Döbeln.

Beachten Sie bitte die ausgestellten Waren bei E. Mittag.

# Konfirmandenschuhe

bekannt solide, haltbare Fabrikate, empfiehlt.

## Schuhhaus „Fortuna“

Niesitz, Hauptstr. 39a Gröba, Georgplatz 9.  
— Nur das Beste ist stets das Billigste. —

## Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

gelangt von morgen Sonnabend, den 2. März ab je ein Posten:

Linoleum-Inlaid-Teppiche mit klein. Fehlern (Persisch u. Fond.)  
Größe 200x300 cm sonst 35.— M., jetzt 29.— M.  
- 200x275 - - 26.50 - - 21.— -  
- 200x250 - - 29.50 - - 24.— -

Linoleumküfer, vom Stück und in Resten, mit 10% Rabatt  
Wachs- und Ledertuch-Tischdecken, 15% Rabatt  
Wachstuchreste, zu äußerst billigen Preisen  
Ledertuchschürzen für Frauen und Kinder, 20% Rabatt  
Markt- und Verlängerungstaschen, 15% Rabatt zum Verkauf, solange Vorrat reicht.

## Tapeten- und Linoleum-Haus

Inh.: Erwin Schulz  
Hauptstraße (Am Technikum), Telefon 153.

# Rheinperle SOLO

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen

# Feinste Butter

Holl Marg Werke Jürgens & Prinzen 5 m b H Goch Rhd

## Historisches Weinfest.

Café Reichsfanzler.

Fil. Sächs. Hof.  
Sonnabend, Sonntag und Montag

Bockbier-Ausschank.  
ff. Bodwürstch. Nettich gratis.  
Hierzu laden höflichst ein Hugo Schalte.

## Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 3. März  
Pflanzenküchenschmaus mit Ball,  
wogu freundlichst einladet R. Böttich.

## Gasthof Radewitz.

Sonntag, 3. März laden zur  
Kartbesetzten Ballmusik  
freundlichst ein Max Ziesche.

## Gasthof Weißig.

Zu unserm nächsten Sonn-  
tag, d. 3. März stattfindenden  
Karpfenschmaus  
verbunden mit

Kartbesetzter Ballmusik  
laden wir alle Bekannten,  
Freunde und Gönner zur  
hierdurch freundlichst ein.  
Edwin Köhberg und Frau.

## Gasthof Ledwitz.

Sonntag, den 3. März  
Kartbesetzte Ballmusik,  
wogu ergebenst einladet  
A. Eberhardt.

## Gasthof zur alten Post.

— Stauchitz. —  
Sonntag, 3. März  
Kartbesetzte Ballmusik  
im festlich dekorierten Saal.  
Dazu laden ergebenst ein  
Osw. Thiene.

## Gasthof Hahnefeld.

Sonntag, den 3. März  
Karpfenschmaus  
und Ballmusik.  
Um gaherlichen Besuch bittet  
G. Hornemann

## Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 3. März laden  
von 4 Uhr an zum  
Tanzverein,  
sowie zu Kaffee und Kuchen  
gang ergebenst ein  
R. Heime.

## Gasthof Bahra.

Sonntag, d. 3. März laden zur  
Ballmusik  
freundlichst ein  
Arno Thalheim.

## Gasthof Leutewitz.

Sonntag, den 3. März  
Kartbesetzte Ballmusik.  
Dazu laden ein B. Gräbe.

## Gasthof Tiefenau.

Sonntag, den 3. März d. J.  
findet unser diesjähriges  
Karpfenschmaus  
mit Kartbesetzter Ballmusik  
statt. Hierzu laden freundlichst  
ein G. Seidel und Frau.  
Einladung durch Karten  
findet nicht statt.

## Gasthof Mehlthener.

Sonntag, den 3. März  
feiner Jugendball  
wogu freundlichst einladet  
G. Reckshmar.

**Bier!** Sonnabend  
tag früh wird in der Bergs  
Brauerei Jungbier geküßt.

## Historisches Weinfest.

Café Reichsfanzler.

# 2. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Koalitiondruck und Verlag von Langner & Winterlich in Wien. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Dörmel in Wien.

Nr. 51.

Freitag, 1. März 1912, abends.

65. Jahrg.

## Deutscher Reichstag.

18. Sitzung, Donnerstag, 29. Februar, 1 Uhr.  
Am Tische des Bundesrats: Dr. Delbrück.  
Der Etat des Reichsamts des Innern.  
(Zweiter Tag.)

Die Sozialdemokraten haben zehn ihrer Anträge in Etat-Resolutionen umgewandelt, die Konserverativen einen, die namentlich zur Beratung und Abstimmung vorliegen. Die anderen Parteien gedenken im Laufe der zweiten Sitzung das gleiche zu tun. Der Hauptantrag der Sozialdemokraten fordert den allgemeinen Arbeitsvertrag mit angemessenen Übergangsbestimmungen, der Antrag der Konserverativen ein Arbeitswilligen-Gesetz.

Abg. Basse (nl.): Wir haben schon mehrmals eine Teilung des zu großen Organismus des Reichsamts des Innern in zwei Reichsamter angeregt. Ebenso ist ein Verwaltungsgericht notwendig. Der Redner stellt gegenüber den gestrigen Ausführungen des Abg. Wurm unter lebhaftem Beifall die Fortschritte der Sozialreform fest, die auch weiter nicht stillstehen werde. Wir sind in der Sozialgesetzgebung weiter als irgend ein anderer Staat in der Welt. Gegenüber allen Gefahren kann nur ein Hilfsmittel in Frage kommen, nämlich eine Förderung der Arbeiter der arbeitenden Klassen. Unsere Industrie trägt die Lasten der sozialpolitischen Gesetzgebung fast ausschließlich selbst, eine weitere Belastung würde ihre Konkurrenzfähigkeit mit dem Ausland in Frage stellen. Sozialpolitik und politische Parteien hängen eng zusammen, keine Partei kann mehr ohne Sozialpolitik bestehen. Ich betone nicht, daß die Sozialdemokratie ein vorantreibendes Element in der Sozialpolitik ist. Aber lange vor der Sozialdemokratie hat es auch in den patriarchalischen Familienbetrieben soziale Fürsorge gegeben. Der Staat würde in Schwankungen und schließlich zu Katastrophen geführt werden, wenn wir nicht auf diesem Gebiete festen Fuß und festen Entschluß zeigen würden. Das Reichsvereinsgesetz ist ein Fortschritt, der besonders der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung zugute kommt. Aber die Arbeitslosenfrage ist ein Fortschritt, der besonders der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung zugute kommt. Aber die Arbeitslosenfrage ist ein Fortschritt, der besonders der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung zugute kommt. Aber die Arbeitslosenfrage ist ein Fortschritt, der besonders der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung zugute kommt.

Abg. v. Gump (Rp.): Der Reichstagsrat verlangt, daß die Beamten im Wahlkampf Gemeine der Fuß haben. Wir sind die Sozialdemokraten betampten? (Zurufe links: Sie! Weiter links.) Die Beamten werden ja schließlich dafür bezahlt, (Großer Lärm links und rechts: Ungehört!) Ein anderer Beifall hätte mich gegen diese Jurse geschickt. (Große Lärme links.)

Abg. v. Gump (Rp.): Der Reichstagsrat verlangt, daß die Beamten im Wahlkampf Gemeine der Fuß haben. Wir sind die Sozialdemokraten betampten? (Zurufe links: Sie! Weiter links.) Die Beamten werden ja schließlich dafür bezahlt, (Großer Lärm links und rechts: Ungehört!) Ein anderer Beifall hätte mich gegen diese Jurse geschickt. (Große Lärme links.)

Abg. v. Gump (Rp.): Der Reichstagsrat verlangt, daß die Beamten im Wahlkampf Gemeine der Fuß haben. Wir sind die Sozialdemokraten betampten? (Zurufe links: Sie! Weiter links.) Die Beamten werden ja schließlich dafür bezahlt, (Großer Lärm links und rechts: Ungehört!) Ein anderer Beifall hätte mich gegen diese Jurse geschickt. (Große Lärme links.)

ausreichenden Koalitionsrecht verhält werden. Wir verurteilen auf das schärfste alle Ausschreitungen und den Terrorismus, der die größte Gefahr für die Koalitionsfreiheit ist. Der Frage der Arbeitsverträge bringen wir nach wie vor das größte Interesse entgegen. Der Redner spricht dann für die Forderungen des Mittelstandes. Das Handwerk hat keine Widerstandsfähigkeit gezeigt. Die Mittelstände im Submissionswesen sind allgemein anerkannt. Von einer probierenen Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes zur Erhöhung der Bauforderungen kann keine Rede sein. Das würde große Erschütterungen auf dem Baumarke geben. Die Wohnungsfrage ist dringend. In allen Handwerksfragen muß das Beste aus dem Handwerk selbst geschaffen. Die Gesetzgebung kann nur helfen und fördern. Das Handwerk hat einen gesunden Kern und wird weiterkommen. (Beifall links.)

Staatssekretär Dr. Delbrück spricht sich zunächst gegen eine Teilung des Reichsamts des Innern aus. Die Sozialpolitik und die allgemeine Wirtschaftspolitik hängen eng zusammen. Der Staatssekretär weist dann die Behauptung der Sozialdemokraten zurück, daß sie allein die Sozialpolitik gemacht hätten. Die Sozialpolitik ist die Arbeit des ganzen deutschen Volkes, aller Parteien dieses Hauses. Den Sozialdemokraten, die mit extremen Forderungen immer hervortreten, geht der Blick für das Erreichbare verloren. Eine solche Partei kann wohl treibendes Element sein, aber die Erfolge sind nicht ihr zu verdanken. Ihr Radikalismus erschwert den sozialpolitischen Fortschritt. Auf dem Weg zum Erreichbaren haben die Sozialdemokraten überall verlagert, außer beim Privatbeamtengehalt. Der Staatssekretär legt in längerem Ausführungen dar, daß von einem Stillstand in der Sozialpolitik nicht die Rede sein könne. Auch neben dem Gesetzwerken ist man im Reichsamt des Innern unausgesetzt sozialpolitisch tätig. Zurzeit wird ein Gesetz über die Versicherung der Feuerwehrlente, Krankenpfleger usw. ausgearbeitet; wegen seiner großen Schwierigkeiten wird es aber vor dem Herbst nicht an den Bundesrat gelangen können. Die Arbeitslosenversicherung kann nur durch die Kommunen gemacht werden; ein Reichsgesetz wird erst möglich sein, wenn die Dinge in den Kommunen weiter gefördert sind. Der gesetzliche Normalarbeitslohn kann nur ein sanitärer sein. Zurzeit sind Bundesratsverordnungen für die im Preislauf und in Metallschleifereien beschäftigten Arbeiter in Ausarbeitung. An Stelle der bisherigen Bundesratsverordnungen soll von nun an individualisiert werden; es werden allgemeine Normen erlassen, die die Gewerbeaufsichtsbeamten nach eigener Entscheidung auf dem einzelnen Betrieb anzuwenden haben. In der Wohnungsfrage empfiehlt der Staatssekretär den Weg des Erbschaftssteuer, betont aber die Schwierigkeiten und hält das Sterblichkeitsgesetz, eines Wohnungsstands mit Jüdischgarantie für eine geeignete Umblende. Sollen die Bundesstaaten versagen, so würde das Reich an das Wohnungsgesetz herangehen müssen. Die Koalitionsfreiheit ist hinreichend gewährleistet, für Arbeitgeber wie für Arbeitnehmer. Eine Neuregelung würde vermutlich keinen befriedigen. Tarifverträge sind Einigungsdokumente als Instrument des bewährtesten Lebens sind empfehlenswert; aber die Voraussetzung ist die Zustimmung beider Parteien. Jede Neuregelung müßte die unbeschränkte Rechtsgleichheit feststellen, aber hierfür ist eigentlich beim Gesetz über die Berufsvereine der Moment verpakt. Eine Verschärfung der Strafbestimmungen für Streikvergehen erklärt der Staatssekretär für unnötig; die bisherigen Strafbestimmungen reichen aus, und die Gerichte bestrafen auch streng. Der Staatssekretär schließt mit einer Mahnung gegen eine Ueberspannung der Organisationen, die zu einer Gefahr für die wirtschaftliche und politische Freiheit des Volkes führen könnte. (Beifall links.)

Abg. v. Gump (Rp.): Der Reichstagsrat verlangt, daß die Beamten im Wahlkampf Gemeine der Fuß haben. Wir sind die Sozialdemokraten betampten? (Zurufe links: Sie! Weiter links.) Die Beamten werden ja schließlich dafür bezahlt, (Großer Lärm links und rechts: Ungehört!) Ein anderer Beifall hätte mich gegen diese Jurse geschickt. (Große Lärme links.)

Abg. v. Gump (Rp.): Der Reichstagsrat verlangt, daß die Beamten im Wahlkampf Gemeine der Fuß haben. Wir sind die Sozialdemokraten betampten? (Zurufe links: Sie! Weiter links.) Die Beamten werden ja schließlich dafür bezahlt, (Großer Lärm links und rechts: Ungehört!) Ein anderer Beifall hätte mich gegen diese Jurse geschickt. (Große Lärme links.)

## Sächsischer Landtag.

Original-Bericht. (Dresden, 29. Februar 1912. Zweite Kammer.)

Die Zweite Kammer verhandelte heute zunächst über die Interpellation Hettner (Nat.) und Gen.: Was gedenkt die kgl. Staatsregierung zu tun, um der seit langem von ihr selbst und den Ständebellarmern als berechtigt anerkannten Forderung auf eine den gegenwärtigen Verhältnissen im Lande entsprechende

### Änderung in der Zusammenlegung der 1. Ständekammer.

gerecht zu werden? Abg. Hettner begründet die Interpellation und führt u. a. aus, daß die Angelegenheit schon seit dem Jahre 1903 die Kammer beschäftigt habe. In jeder Session seien diesbezüglich Anträge gestellt worden, ohne zu einem Resultat geführt zu haben. Wenn seine Partei diesmal von der Stellung eines Antrages abgesehen und nur eine Interpellation gestellt habe, so sei dies in Rücksicht auf die Parteiverhältnisse der Kammer geschehen, da ein Antrag von keiner anderen Partei unterstützt worden wäre. Seine Partei hätte erwartet, daß die Regierung diesmal zur Frage Stellung genommen und ein Dekret vorgelegt hätte. Sieien doch die Regierung und die Konserverativen mit den Nationalliberalen darin einig, daß eine Reorganisation nur durch eine organische Angliederung an den bestehenden Zustand möglich sei. Besonders in den letzten 40 Jahren hätten sich die Verhältnisse in Sachsen so entwickelt, daß sie eine anderweitige Zusammenlegung der Ersten Kammer dringend

erforderlich machten. Die Wohlfahrt des Staates hänge mit dem Blühen und Gedeihen von Handel, Industrie und Gewerbe zusammen. Deshalb sei es ungerecht, daß diese Berufsstände nicht die gebührende Vertretung in der Ersten Kammer besäßen.

Staatsminister Graf Bismarck führt aus: Die Regierung steht im wesentlichen noch auf dem 1905 von ihr dargelegten Standpunkt. Sie weiß die Bedeutung von Handel, Industrie und Gewerbe wohl zu würdigen. Sie erkennt auch an, daß die Verhältnisse sich seit der Einführung der Verfassung so geändert haben, daß sie bei aller Rücksicht auf historisch Gewordenes eine größere Berücksichtigung der obengenannten Berufsgruppen erheischen. Die Regierung hat trotzdem jetzt keine Vorlage auf Veränderung in der Zusammenlegung der Ersten Kammer eingebracht, weil sie nach der Konstellation der Parteien nicht darauf rechnen kann, die verfassungsmäßig erforderliche Zweidrittelmajorität in diesem Hause für eine solche Vorlage zu erlangen, die der Regierung und der Ersten Kammer selbst annehmbar erscheint. Es liegt soviel Mühsal in der Luft, und der beste Wille muß scheitern, wenn die Parteigegensätze infolge verschiedener Reibungsflächen eine solche Verschärfung erfahren haben, wie jetzt. Also schon aus taktischen Gründen muß die Regierung es vermeiden, das Schicksal anderer wichtiger Gesetzentwürfe durch Einbringung einer solchen Verfassungsvorlage zu gefährden. Die Regierung behält sich daher den Zeitpunkt der Einbringung einer solchen Vorlage vor. Wenn dieser Zeitpunkt gekommen sein wird, läßt sich jetzt noch nicht sagen. Es bestehen aber auch sachliche Schwierigkeiten, die ja auch zur Ablehnung der Vorlage von 1905 geführt haben. Die Erste Kammer darf nie zu einer berufsgenossenschaftlichen Vertretung gemacht werden. Die Regierung lehnt auch die Möglichkeit ab, eine Gleichwertigkeit der Interessenvertretung zwischen Industrie und Landwirtschaft herbeizuführen. Wenn auch das Präsentationsrecht und das damit vorgeschlagene sehr komplizierte Wahlverfahren den Beifall der Zweiten Kammer bisher nicht gefunden haben, so kann die Regierung doch nur darin die Grundlage für eine weitere Behandlung des Gedankens finden. Der Minister schloß, diese Frage darf nicht zum Anlaß einer Nachprobe zwischen den Faktoren der Gesetzgebung gemacht werden. Die Behandlung der Frage als Nachfrage würde nicht nur das Zustandekommen der vom Interpellanten gewünschten Ziele ernstlich gefährden, sondern eine solche Behandlung würde auch die positive Arbeit auf anderen Gebieten sehr erschweren, einer Arbeit, die doch nur das eine Ziel haben kann, die bewährten Grundlagen unseres Staatslebens zu erhalten und die auf diesen Grundlagen aufgebauten Staatseinrichtungen weiter auszubauen und den Bedürfnissen unserer Zeit entsprechend auszugestalten.

Darauf tritt das Haus in die Besprechung der Interpellation ein. Abg. Spieß (Konf.) In voller Würdigung der Bedeutung von Handel und Industrie hegen seine Freunde den Wunsch, daß für diese Berufsstände auch in der Ersten Kammer Sitze vorgesehen würden, doch seien die von der Regierung erwählten Schwierigkeiten nicht zu verkennen. Zu gegebener Zeit werde seine Partei zur Mitarbeit bereit sein. Abg. Müller (Soz.) tritt gemäß dem sozialdemokratischen Programm für eine völlige Beseitigung der Ersten Kammer ein. Abg. Nitzsche-Leupisch (Nat.) erörtert noch einmal den Standpunkt seiner Partei zu dieser Frage und tritt im wesentlichen den Ausführungen des Interpellanten bei. Abg. Günther (Fortschr. Pp.): Die Erste Kammer sei verfassungswidrig. Seine Partei sei jedoch mit der vorläufigen Reformierung der Ersten Kammer einverstanden. Die elfstimmige Verfassung sei in einigen Punkten vorbildlich. An der weiteren Debatte beteiligen sich noch die Abgg. Oty (Konf.), Riem (Soz.) und Brodau (Fortschr. Pp.) und Hettner (Nat.). Damit ist der Gegenstand erledigt.

Zu den Kapiteln 1 bis 12 und 21 a des Rechnungsbuchs für 1908/09 erklärt sich das Haus mit den Anträgen der Deputation einverstanden und genehmigt nachträglich die Etatsüberschreitungen. Bei der Schlussberatung über Kapitel 8 des ordentlichen Etats, Porzellanmanufaktur, erwirbt Staatsminister v. Seydewitz auf eine Anfrage, daß die Arbeiter in Weichen durchaus nicht zu gering bezahlt würden. Das Kapitel wird nach dem Antrag der Deputation bewilligt. Dergleichen werden die Kapitel 10, Brauntöpfenwerk Leignitz sowie 11, 12 und 13, staatliche Hütten- und Erzkuppel bei Freiberg, sowie Mauerarbeitenwerk Oberschlema betr. nach wesentlicher Debatte gemäß den Anträgen der Deputation nach der Vorlage erledigt.

Nächste Sitzung Freitag vormittag 10 Uhr. Petitionen.

### Erste Kammer.

Zunächst werden Titel 10 des Kapitels 39a, Kapitel 16, Titel 23, Kapitel 16, Titel 29 und Titel 31 von Kapitel 16 des ordentlichen Etats für 1912-13 ohne Debatte nach der Vorlage erledigt. Bei Titel 32 des außerordentlichen Etats, welches gemeinsam mit dem königl. Dekret betr. die Fortsetzung der Schmalpaurbahn Gersdorf-Eppendorf bis Groß-Waltersdorf betr. zur Schlussberatung steht, werden die angeforderten 282 000 Mark nach der Vorlage bewilligt. Die hierzu eingegangene Petition bleibt auf sich beruhen. Ferner beschließt das Haus, die Petition um Verbindung der Pilsenthalbahn mit der Muldabahn auf sich beruhen zu lassen.

Es folgt die Schlussberatung über den Gesetzentwurf betr. die

**Abänderung des Gesetzes über die Gymnasien, Realschulen und Seminare**

vom 22. August 1870 betr. Die Deputation beantragt, die Annahme des Entwurfes mit einigen Abänderungen. Den Bericht erstattet Oberbürgermeister Dr. Sturm, der seinen Bericht schriftlich vorlegt.

Hierauf begründet Staatsminister Dr. Beck die Einnahme der Regierung zu dem Gesetzentwurf. Bei dem Wettbewerb der Völker untereinander sei Sachsen bisher der Ruhm gewesen, die besten Schulen zu haben. Auf allen Gebieten des Lebens sei das sächsische Volk insgesam in der Lage gewesen, seinen Platz zu behaupten. Wenn der Gesetzentwurf in Kraft trete, so werde ein wichtiger Schritt weiter auf dem Gebiete des Seminarwesens geschehen. Der Minister entwickelt die Grundzüge, die für die Weiterbildung der Seminaristen in Betracht kämen und erwähnt dabei besonders die Einführung einer lebenden Fremdsprache, Handfertigkeitserziehung, Staats- und Bürgerkunde. Vor allem in letzterer Richtung werde das neue Gesetz sich gegenständig erweisen. Die Regierung werde es jederzeit für ihre Pflicht erachten, die Erziehung der Seminaristen in streng vaterländischem und religiösem Sinne zu überwachen. Der Minister schloß mit dem Wunsche, daß die Beziehungen zwischen Elternhaus und Schule für die Zukunft sich inniger gestalten möchten, als bisher.

Oberbürgermeister Sturm und Geheimrat Dr. Mehnert geben dem Dank des Hauses Ausdruck für die Erklärung des Ministers. Letzterer betont ferner, daß die Ausbildung der Volksschullehrer den Kernpunkt der Jugendberziehung bilde. Es sei jedoch unbedingt eine erhöhte Pflege der vaterländischen Geschichte und der Heimatkunde in den Schulen erforderlich. Erfreulich sei es auch, daß der Staatsbürgerkunde erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt werden solle. Der von der Regierung vorgelegte Volksschulgesetzentwurf bilde das Äußerste, auf das sich die Erste Kammer einlassen könne. Alle weiteren Konzeptionen seien abzulehnen.

Staatsminister Dr. Beck entgegnet dem Vorredner sehr erregt, und verteidigt die Zweckmäßigkeit und Handhabung des bestehenden Seminarlehrplanes. Selbstverständlich müsse Vaterlandsliebe und Religion gepflegt werden, doch die Volksschullehrer seien nicht allein dazu da, in der Volksschule zu unterrichten, sondern auch in mittleren und höheren Fortbildungsschulen usw., ja sie könnten sogar studieren, wenn sie die nötigen Zeugnisse hätten. Deshalb sei beispielsweise ein Aufsatzthema, wie die Verkehrsverhältnisse Amerikas und dergleichen durchaus angebracht.

Nach einer kurzen Erwiderung des Geheimrats Dr. Mehnert tritt das Haus in die Spezialdebatte über den Gesetzentwurf ein.

Oberbürgermeister Dr. Beutler äußert dabei den Wunsch, daß die Staatsbürgerkunde, die nach dem Entwurf zum erstenmal in einer staatlichen Lehranstalt eingeführt werden solle, die bezüglichen Lehrbücher eingehend geprüft werden müßten. Staatsminister Dr. Beck sagt dies zu. Hierauf wird der Gesetzentwurf einstimmig angenommen.

Nach Erledigung einiger Petitionen vertagt sich das Haus.

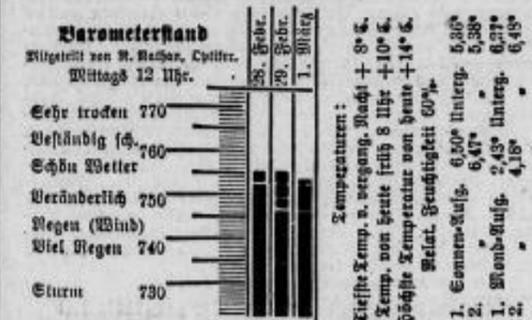
Nächste Sitzung Freitag vormittag 1/12 Uhr. Eisenbahnpetitionen.

**Bermischtes.**

CA. Das Begräbnis des Weines. Eine anti-sante Geschichte hat sich vor kurzem in San Francisco zugetragen. Im Rathaus erschien ein stiller, bescheidener Bürger, Mr. William Nicholson, und bat, wie der Corriere della Sera sich aus Newyork berichten läßt, um die Ausstellung eines Beerdigungsscheines. „Für wen?“ fragt der Beamte. „Für mich.“ Der Beamte vermutet einen

Schlechten Ehern, er fährt zornig auf: „Machen Sie keine Witze, hier ist nicht der Ort dazu.“ William Nicholson erklärte sich: „Ich wollte sagen, für einen Teil von mir. Man hat mir ein Bein amputiert, und ich möchte dieses Glied meines Körpers ordnungsgemäß beerdigen.“ Der Beamte stand diesem ungewöhnlichen Ansinnen ratlos gegenüber und trug schließlich den merkwürdigen Fall den städtischen Behörden vor. Zweifellos ist ein amputiertes Bein ein Stück Leichnam; aber die Beerdigungsbestimmungen und die Gesetze haben nur mit ganzen Leichen gerechnet. Das Gesundheitsamt, das über die Bestattungsangelegenheiten verfügt, war ebenso ratlos wie der Beamte. Was sollte man tun? Es gab keine klare Rechtsbestimmung, die es einem freien Bürger untersagt, sein amputiertes Bein ordnungsgemäß auf dem Friedhof beisehen zu lassen. Schließlich ließ man den wackeren William Nicholson wieder rufen und beauftragte ihn, das amputierte Bein vorzulegen. William Nicholson verlor die Ruhe nicht: „Ich habe auf dem Kirchhof mein Familiengrab; es wäre unsinnig und unlogisch, mir zu verbieten, diesen verstorbenen Teil meines Körpers in meinem Grabe beizusetzen. Das Bein ist nichts anderes als ein Teil meines Körpers, das mir im Tode vorausgegangen ist. Aus welchem Grunde wollen Sie mich veranlassen, mein Bein irgendwo anders zu begraben, wenn ich auf dem Kirchhof mein Familiengrab gekauft und bezahlt habe.“ Nach langen Diskussionen siegte dieser Gedankengang, und man stellte William Nicholson den nachgesuchten Beerdigungsschein zur Bestattung eines Beines aus. Nachdem die Papiere nun in Ordnung waren, ließ William Nicholson eine Bahre anfertigen, und in Begleitung seiner Freunde trug er sein Bein zu Grabe. Er selbst hielt seinem dahingegangenen Gliede eine rührende Leichenrede, und der wunderlichen Zeremonie folgte dann ein fröhliches Bankett. William Nicholson trägt an Stelle des jetzt auf dem Friedhofe ruhenden Beines ein kunstvoll gearbeitetes künstliches, und er trägt sein Unglück mit um so mehr Philosophie, als er ohnehin nur selten zu Fuß geht. Denn dieser glückliche Besitzer eines echt amerikanischen Humors ist der Präsident einer Gesellschaft die Wagen und Equipagen vermietet.

**Wetterwarte.**



**Heutige Berliner Kassa-Kurse**

4% Deutsche Reichs-Anl.	101.50	Chemischer Werkzeug	74.50
3 1/2% Bergl.	90.80	Bismarck	188.-
4% Preuss. Consols	101.40	Deutscher Bergbau	197.75
3 1/2% Bergl.	90.80	Weserhütten Bergwerk	144.25
Diskonto Kommandit	190.-	Weserhütten Bergwerk	144.25
Deutsche Bank	262.-	Hamburger Paketfahrt	140.50
Berl. Handelsgef.	172.25	Harpener Bergbau	191.50
Dresdner Bank	157.50	Hartmann Maschinen	155.25
Darmstädter Bank	125.-	Laurahütte	174.25
Rationalbank	125.50	Roßb. Hög	106.-
Leipziger Kredit	162.25	Thöniß Bergbau	252.30
Sächsische Bank	155.75	Schuldet Electric.	157.-
Reichsbank	137.75	Siemens & Halske	237.80
Canada Pacific B.	230.-	Rurz London	20.44 1/2
Baltimore u. Ohio B.	101.90	Rurz Paris	61.10
U.S. Electricitäts-Gesell.	258.-	Osloer. Noten	84.90
Wachener Wollfabr.	224.-	Russ. Noten	216.50

Belast-Diskont 4 1/2%. — Tendenz: schwach.

**Wasserstände.**

Stütz	Wasser	Höhe	Stütz	Wasser	Höhe
20.	+ 46	+ 70	- 128	+ 113	+ 48
1.	+ 54	+ 58	- 119	+ 113	+ 66

**Wetterprognose**  
der R. S. Landeswetterwarte für den 2. März:  
Südwestwinde, wechselnde Bewölkung, mild, kein erheblicher Niederschlag.

**Kirchennachrichten.**

**Am Sonntag Reminiscere 1912.**  
Nies: Predigt für den Hauptgottesdienst: Römer 8, 31-39. Predigt für den Nachmittagsgottesdienst: Matth. 12, 1-6. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Beck), nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst für die Konfirmanden (Pastor Beck), nachm. 6 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier (Pastor Friedrich). Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier in der Schule zu Bergedorf (Pastor Friedrich).  
Vorm. 11 Uhr Gottesdienst im Amtsgerichtsgefängnis, (Pastor Beck).  
Vorm. 11 Uhr Gottesdienst im Armenhaus (Pastor Friedrich).  
Kirchentausen jeden Sonntag u. Mittwoch nachm. 3 Uhr. Wochenamt vom 3. bis 10. März e. für Taufen und Trauungen Pastor Römer und für Beerdigungen Pastor Beck.  
Blutkreuzkunds (Trinkerhilfe) nachm. 1/5 Uhr im H. Sterbhausaal.  
Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Beteiligung am Vortragabend der „Deutschen Jugend“. Evangelischer Jungfrauen-Verein. Abends 1/8 Uhr Versammlung im Pfarrhausaal.  
Gröba: Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier P. Raumann, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text 1. Bän. 3, 5-15). P. Buchardt. Wochenamt vom 3. bis 9. März P. Raumann. Jungfrauenverein: Die Versammlung fällt aus, dafür Versammlung am Bußtage.  
Weida: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Falken mit Jahnshausen: Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst in Jahnshausen.  
Niederan: 1/9 Uhr Beichte. 9 Uhr Gottesdienst mit heil. Abendmahl.  
Zeitzheim: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Röm. 8, 31-39.  
Glauchau: Vorm. 1/9 Uhr Frühkirche. Nachm. 1 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend.  
Stahlfeld: Vorm. 1/11 Uhr Spätkirche.

Für die uns am Tage unserer silbernen Hochzeit durch Schenkung, Gratulationen und Geschenke erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.  
Gohlis, den 22. Febr. 1912.  
Ernst Kern und Frau.

**Beamtin ohne Kinder sucht 1. 7. oder 1. 10.**  
**Schöne Wohnung,**  
4-5 Räume, Innentoflet, 1. oder 2. Stock. Kapeb. mit Preisangabe unter P M 14 Nies 1 postlagernd erbeten.  
Fräulein sucht 1. April möbl. Zimmer (eosl. m. Pension), wenig Möbel erf., Ballongimmer bevorzugt. Off. u. H. Sch. i. d. Egg. d. Bl. erb.

**Schlafstelle u. Mittagstisch frei Wilhelmstr. 10, part.**  
**Freudl. Schlafstelle frei Parkstr. 2, 2. St.**  
**Möbl. Schlafstelle frei Wilhelmstr. 6, 1.**  
**2 gut möbl. Zimmer zu vermieten. Schützenstr. 20.**  
**Gut möbl. Zimmer an 2 Herren zu vermieten. Schützenstraße 11, v.**  
**2 Freundinnen suchen Bekanntschaft mit 2 anständigen Herren - 30 Jahre - zwecks späterer Heirat. Distr. Ehrenstraße. Off. mit Bild unter Glück in die Expedition d. Bl.**

**Kurzzeitel der Dresdner Börse vom 1. März 1912.**

Bezeichnung	Werte	Werte	Werte	Werte	Werte	Werte	Werte	Werte	Werte
Deutsche Reichsbank	8 versch.	81,70	See-Alt.-Ges.	8	131	Deutsche Wollwälder	12	205,10	
Deutsche Reichsanleihe	3 1/2	91	Jaffers u. Waplerfabrik	13 1/2	193,50	Schlagig Stamm-WK	2	116,50	
do.	4	101,60	Peniger Patent-Papierfabr.	0	—	do. Berg.-Wk.	7	385	
Sächsische Rente gr. St.	3	81,85	Mayl Söh. Wk.-Ges.	4	68	Brauerer- und	25	—	
do. II. St.	3	82	Bereinigter Strohhof-Ind.	12 1/2	183	Wollfabrik-Aktien	8	128	
Sächsische Staatsanl. v. 1855	3 1/2	96,10	Weißendorfer Papierfabr.	8	118	Bergbauerei Nies	18	312,50	
do. v. 1852/88 gr. St.	3	81,70	Hellhoff-Werein	9	102,75	Leife Pulmbacher Export	5	110	
Preussische konf. Anleihe	3 1/2	90,65	Allgem. Deutsche Anst.-Anst.	8 1/2	167	Pulmbacher Bergbau	25	755	
do.	4	101,60	Dresdner Bank	7	123,50	Deutsche Bierbrauerei	50	1000	
Stadtkasseln.	3 1/2	90,80	Mitteldeutsche Privat-Bank	8	154,50	Felsenkeller-Brauerei	6	128	
Dresdner Stadtkass. v. 1905	4	100,10	Sächsische Bank	7	141,75	do. Genusf.	0	82	
do. v. 1908	4	100,50	do. Bodencredit-Anst.	10	—	Gambrius-Brauerei	5	100	
Chemnitzer Stadtkass.	3 1/2	90,30	Werkzeug- u. Metallindustrie-Aktien	10	—	Polsterbrauerei Schilling	0	100	
Leipziger Stadtkass. v. 1904	3 1/2	90,30	Sterling & Co.	10	75	Pulmbacher Bergbau Akt. A	5	91,25	
Plauener Stadtkass. v. 1908	3 1/2	90,30	Chem. Werkzeug Stimmermann	11	80	do. Akt. B	4 1/2	91,25	
Nieser Stadtkass. v. 1891	3 1/2	90	Deutsche Werkzeug-Werkfabr.	11	163,25	Mönchhof	11	192	
do. v. 1901	4	90	Dresd. Gasmotoren Wks	3	—	Blawer Lagerkeller	6	129	
Wand- u. Spinnwebfabrik.	3	82,50	Jermania (Schwalbe)	3	—	Reichsbank	11	200	
do.	3 1/2	91,50	Großhainer Webstuhl	7	137,30	Societätsbrauerei	4 1/2	137,75	
do.	4	100,90	Lari Hamel	16	276	Vergeltung, Ton, Chemische, Glasfabrik-Aktien	12	—	
Bankwirtsch. Kreditbriefe	3 1/2	82,50	Wassermühlerei Kappel	28	—	do. Rosenthal	18	—	
do.	4	91,50	Masch. u. Werkzeug Fabrik	7 1/2	190	do. Triptis	12	185,75	
Leipziger Exp.-St.-Wks. XV	4	92,90	Maschinenbauanstalt Sed	12	202	Meißner Maschinenfabrik	10	190	
Mittelb. Bodentr.-Anst. Wks. VI	4	99,50	Radebeuler Guß Wks.	7	115	Sächsische Ofenfabrik	11	—	
do. Grundr.-Wks.	4	99,50	Wsch. Wagn. Wks.	10	198	Sächsische Ofenfabrik	10	108	
Sächs. Bodentr.-Anst. Wks. II	3 1/2	91,10	do. Maschinen Hartmann	5	182,50	Sächsische Glasfabrik	20	—	
do. VI	3 1/2	94	do. Webstuhl Schönberr	15	268,50	Sächsische Glasfabrik	5	122	
do. VII	3 1/2	100	Schimmel & Co.	20	—	Stangulfabrik Erdemw.	5	—	
Sächsische Erbsen- u. Wks. Wks.	3	91,90	Schubert & Salzer	20	—	Diverse Aktien	12	287	
Transport-Aktien.	12	95	Behr. Unger	10	175	Chemische Fabrik Seyden	28	315,50	
Sächs. Wks. Dampfmaschinen	11	165,90	Vereinigte Glasfabrik Wks.	10	165	Freig. Schulz jun.	14	260	
Spezial- u. Expeditions-Wks.	0	70,75	Elektr. Internschwunnen	12	—	Gebr. & Co.	20	—	
Vereinigte Eisenbahn-Wks.	0	70,75	Nähmsh., Fahrstuhl.-Akt.	12	192,75	Deutsche Jutespinnerei	9	—	
Papier-, Papierstoff- und	6	100,50	Bergmann Elektr. Werke	5 1/2	123	Sächs. Kammergarnspinnerei	4	—	
Dresdner Papierfabrik	7	169,75	Elektra Akt.-Ges.	7	124	Sächthaler Aktienspinnerei	14	—	
valerich Ermanmann Sammel.	7	169,75	Elektr. Akt.-Ges. v. Wgs	8	108,40	Reberfabrik Zeile	15	—	
			Wsch. Nähm.-Stahlgarnspinnerei	5	117	Rationengarnspinnerei	15	254,50	
			Zeisel-Raumann	15	245	Dresdner Gardinen	10	178	
			do. Genusf. Akt.	75	912				

**Mitteldeutsche Privat-Bank**  
Aktiengesellschaft  
Abteilung Nies a/G.  
empfiehlt sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.  
Bahnhofstr. 2.  
Telefon 65.

# Konfirmandenstiefel und Schuhe

in neuesten Fasson und bekannt solidester Ausführung  
empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

**Carl Großmann**

Gebr. 1883. Panziger Str. 5. Gebr. 1883.

## Auktion.

Dienstag, den 5. März a. c., vormittags 9 Uhr,  
kommen im Auktionslokal Hotel Kronprinz hier selbst durch  
Unterzeichneten im Auftrage der Erben der verstorbenen  
Materialwarenhändlerin Frau verw. Jähmig hier die noch  
vorhandenen Waren zur öffentlichen Versteigerung, als:  
Tabake und Zigarren, verschiedene Gewürze, 1 Sack Soda,  
1 Fäßl Öl, 1 Fäßchen Senf, 1/2 Tonne Gerlinge,  
6 Fäßchen gutes Speiseöl, 1 Kiste Limburger Käse,  
1 Kiste verschiedene Spirituosen in Flaschen, 1 Korb-  
Käse mit Ingwer, Seifenpulver, Briefpapier, 1 Kiste  
Feneranzünder, Holzpantoffeln und Lederfell, Kaffeegesch,  
jerner 1 Radentafel, 1 Radenregal mit 30 Rädern u. v. a. m.  
Ries, Hermann Scheide,  
Schulstraße 6. vereideter Auktionator und Taxator.



**Knorr-  
Hahn-  
Maccaroni**

eine hochfeine, sehr nahrhafte  
Speise, unübertroffen im  
Geschmack.

## Bauland in Gröba

in sehr günstiger und zentraler Lage des Ortes, an neuer-  
bauter Straße gelegen, für geschlossene und offene Bauweise,  
je nach Wunsch auch mit und ohne Vorgärten ist preis-  
wert zu verkaufen. Gas- und Wasserleitung, sowie Be-  
schleunigung vorhanden. Auskünfte werden erteilt durch  
den Gemeindevorstand in Gröba.

## Gutsverkauf.

Das zur Konkursmasse des verstorbenen Gutsbesizers  
Max Bormann in Raasdorf bei Zehren gehörige Gut  
(gegen 45 Acker, 4 Pferde, 10 Kühe) ist mit Inventar und  
Barräten sofort durch den unterzeichneten Konkursverwalter  
zu verkaufen.

Meißen, den 29. Februar 1912.

Rechtsanwalt **Dr. Bahrmann.**

**Al. Darleben** an Beamte  
auszuleihen.  
Efferten unter D R in die  
Expedition d. Bl.

**Mädchen,**  
15-16 Jahre, zum 15. März  
oder 1. April als **Haus-  
mädchen** gesucht.  
Adresse unter D 72 in die  
Exped. d. Bl. erbeten.

Wegen Verheiratung der  
jetzigen **suche** zum 1. oder  
15. April eine

**Wirtschafterin,**  
nicht unter 20 Jahren.  
Gutsbesitzer **Möbins**  
in Großgräben bei Strehla.  
Familienansehung zugesichert.

**Junges Mädchen** sucht  
Stellung als lernende  
**Verkäuferin.**  
Werte Off. unter A G 12  
in der Exp. d. Bl. abzugeben.

**Jüngeres  
Hausmädchen**  
oder **Aufwartung**  
gesucht **Hauptstr. 28, 1.**

Ein ehrliches, sauberes,  
jüngeres **Mädchen,**  
mögl. vom Lande, wird per  
1. April gesucht.  
Wettinerstr. 22, prt.

Ein **Mädchen,** welches Ostern  
die Schule verläßt, wird zur  
**Aufwartung**  
gesucht, wenn möglich schon  
eher. **Wismarstr. 54, p.**

**Gesucht**  
wegen Erkrankung des Mäd-  
chens, sofort tüchtiges für  
Küche und Haus, ev. später  
auch Ostmädchen.  
Frau Doktor **Rojahn Gröba,**  
Chem. Fabrik.

Aufständiges 17-jähriges  
**Mädchen**  
sucht Stellung in bess. Hause.  
Werte Off. erbeten unter  
F S 10 postlag. Postamt 2.

**Maurer**  
reist sofort ein  
**M. Dr. Helm, Meisa.**  
Zu melden d. Vol. Schmidt,  
Neubau Bauvereinsführer,  
Panziger Straße.

Ein in allen Hausarbeiten  
bewandertes  
**Mädchen**  
sucht Frau **Meißner,**  
Schlachthof.

Gesucht 1. April ein flei-  
ßiges, zuverlässiges  
**Hausmädchen,**  
16-17 Jahr.  
Ernst **Schäfer Nachf.**

**3-5 Frauen**  
für Gartenarbeit.  
Gärtner **Canig,**  
Wehla b. Großenhain.

**Mädchen** oder **Frau** als  
**Aufwartung** für einige  
Vormittagsstunden gesucht.  
Näh. **Wismarstr. 2, 1. l.**

**Kaufmann,**  
30 Jahre, verh., beste lang-  
jährige Referenzen, mit allen  
Buchführungarten inkl. Ab-  
schluß firm., in Korrespondenz,  
sowie im Bank-, Kassen-,  
Büro- und Klagewesen  
bewandert, sucht 1. April  
dauernde Stellung. Best.  
Angeb. erbeten unter A M 31  
in die Geschäftsstelle des  
„Meißner Tageblattes“.

Für mein Kolonialwaren-  
geschäft **suche** ich zum sofor-  
tigen Antritt oder per 15.  
März einen soliden, fleißig.,  
ehrl. **Wurischen,** 18-20  
Jahr, als

**Markthelfer,**  
selbstig muß mit Pferden  
umzugehen verstehen.  
**Fritz Pischel,**  
Wismarstr. 19.

Tüchtiger, selbständiger u. an  
genaues Arbeiten gewöhnter  
**Eisendreher,**  
möglichst verheiratet, sofort  
in dauernde Stellung ge-  
sucht. Hoher Lohn, eventl.  
Akford.

**Franz Riedel,**  
Maschinenfabrik, Gröba.

**Junger Mann**  
mit Ia Referenzen und Zeug-  
nissen sucht per 1./4. od. später  
Stellung als **Kontorist.**  
Werte Adr. unter M H 18  
in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Gärtner-Lehrling**  
findet Ostern noch Stelle in  
der Kunst- und Handels-  
gärtnerei **F. Reil,** Leuben  
bei Bommigau.

**Glaser und  
Bautischler**

sofort gesucht  
**Robert Ratschmann**  
in Döbeln.

Gesucht per 1. April als  
**Markthelfer**  
ein fleißig., streng solid., kräftig.  
Mann, 18-22 Jahr, welcher  
mit Pferden umzugehen weiß.  
Rost und Lohs im Hause.  
Ernst **Schäfer Nachf.**

**Suche** für meinen Sohn,  
18 Jahre alt, Stellung zum  
1. April als

**Freischweizer.**  
Dieser war bis jetzt zu Hause  
in Stellung und ist guter  
Messer und Viehwärter.  
Offerten erbittet  
Oberschweizer  
**Reinhard Schmidt,**  
Rittergut **Glaubitz,**  
Post Langenberg.

Ein kräftiger  
**Wittelnknecht,**  
der Lust und Liebe zu Pferden  
hat, bei hohem Lohn sofort  
gesucht. **W. Seifert,**  
Ganzig, Post Bornitz.

**Eine Wirtschaft,**  
14 Acker groß, anderer Um-  
standshalber sofort zu ver-  
kaufen. Vieh und Inventar  
in sehr gutem Zustande. Zu  
erfahren in der Exp. d. Bl.

**Ein Haus**  
mit Garten ist zu verkaufen  
in **Koselitz Nr. 47.**

**Suche Haus**  
mit Garten Nähe Meisa zu  
kaufen, Geld nicht ausge-  
schlossen, wenn 1500 M. An-  
zahlung genügen. Off. unt.  
O A 22 postlag. **Franzisch erb.**

**Eine Wirtschaft**  
von 4-8 Scheffel Feld und  
Wiese, ist in **Kommahä**  
sofort zu verkaufen.  
**Kommahä, Amisstraße 10.**

**Restergeschäft**  
in Geraer- u. Elbfässer-Stoffen  
wird reellen Bonten eingerich-  
tet. Anzahlung erforderlich.  
Laden nicht nötig. Off. unt.  
„Kette“ an **Haasenstein &  
Sogler, Gera K.**

Zu verkaufen sind:  
1 **Pflüchlofa,** 2 **Wettstellen**  
mit **Watrake,** 1 **Rinderford**  
mit **Getreid,** 1 **Polsterstuhl**  
und 2 **Stühle.**  
Ständlstr. 5, 2. l.



**Schöne Kühe,** hochtragend  
u. mit **Kälbern,** wobei sichere  
Zugs und **Leinlähe,** stehen  
von heute an sehr preiswert  
zum Verkauf.

**Emil Thielemann,**  
Gutsbesitzer,  
**Stolzenhain Nr. 5.**  
Fernspr. **Widdig 1/S. Nr. 10.**



**Jungvieh-Verkauf.**

Nächsten **Montag,** den  
4. März stelle ich eine große  
Auswahl prima 1/2-jährige,  
sowie ein Jahr alte und  
niedertragende **Kälber** bei  
mir sehr preiswert zum Ver-  
kauf. **Hochtragende** und  
abgeladte **Kühe** treffen aller  
14 Tage ein. Bestellung  
nehme gern entgegen.

**Paul Richter,**  
Gröba-Meisa.

**Ein Pferd,**  
brauner **Belgier,**  
unter zweien die  
Wahl, 5 und 3  
Jahre alt, ist zu verkaufen.  
**Carl Müller,**  
Panzig Nr. 56.

**Ein Pferd**  
zu verkaufen in  
**Panzig Gut Nr. 50.**

1 **gebr. Küchenschrank,**  
neu vorgerichtet, u. 1 **kleines  
Sportwagen** billig zu verk.  
**M. Caspari, Wilhelmstr. 2.**  
**Handschuhmaschine,**  
fast neu, und **gebr. Rinder-  
wagen** zu verkaufen. Zu  
erfragen in der Exped. d. Bl.

**Kinderwagen**  
(grün), sehr gut erhalten, zu  
verk. Adr. in d. Exp. d. Bl.

Gebrauchtes, gut erhaltenes  
**Damenrad,**  
sowie ein **Kinderwagen** mit  
Gummireifen zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Brickets**  
verkauft morgen **Sonnabend**  
ab **Waggon**  
**W. Küstel,**  
Bahnhof **Adersau.**

**Alle Baumstulwaren**  
in nur vorzüglicher Qualität  
empfiehlt  
**P. Morshinweg,**  
**Sandrischärner, Leutenich.**

**Schöne rote  
Speisemohrrüben,**  
auch in einzelnen **Sorten,**  
sibt ab  
**Max Oehmigen,**  
**Stauditz, Tel. 86.**

**Obstbäume.**  
Alle Sorten prima Ware  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Oeyda bei Braunsb.**  
**G. Rahner.**

**Unreiner  
Teint,**

Pickel, Mitesser, Blüthen ver-  
schwinden sehr schnell, wenn  
man abends den **Schaum** von  
**Zucker's Patent-Me-  
dikal-Seife,** à St. 50 Pf.  
(15% ig) u. 1.50 M. (35% ig,  
stärkste Form) eintröpfeln läßt.  
Schaum erst morgens abwa-  
schen und mit **Zuckeroch-  
Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. etc.)  
nachreichen. Großartige Wir-  
kung, von Tausenden bestätigt.  
In der **Stadtapotheke,** bei **H.  
D. Hennicke, Fr. Vöttner,  
C. Förster, Drogerien, P.  
Blumenstein, Parfümerie.**

**Waltgotts Haarfarbe**  
Reform: **Haarfarbe**  
in schwarz, braun u. blond,  
sehr natürlich, echt und  
dauerhaft färbend, à 1.50  
u. 2.50. **Conrad Schröter's**  
**Nussöl,** ein feines, dunkel-  
des **Haaröl,** à 60, sowie **Hä-  
nes Enthaarungs-Pulver**  
zur Entfernung lästiger  
**Haare,** à 1.50, bei **H. D.  
Hennicke, H. Bendorff, Aus-  
ler-Trog u. P. Köchel Nachf.**

Zur  
**großen Wäsche**  
erhalten Sie die Zutaten gut  
und preiswert bei  
**F. W. Thomas & Sohn.**

## Rheuma-

tismuskranke erzielen durch  
eine Trinkkur im Hause mit  
**Altkuchendorfer Marksprudel**  
Starke **rauh** Erleichter-  
ung u. Hilfe. Die Gelenke wer-  
den von Schmerzen u. Schwel-  
lungen befreit, der Körper von  
den Krankheitsstoffen entlastet  
u. die harnsauren Ablagerun-  
gen beseitigt. Von zahlr. Pro-  
fessoren u. Ärzten glänzend  
begutachtet. Fl. 95 Pf. bei  
**H. D. Hennicke, C. Förster**  
u. **Fr. Vöttner, Drogerien**  
und in der **Stadtapotheke.**

Prima  
**Braunkohlen,  
Steinkohlen,  
Braunkohlen-  
briketts,  
Steinkohlen-  
briketts,  
Anthrazit,  
Gaskoks,  
div. Brennhoizer,  
scheitchenrecht  
Bündelholz**

— empfiehlt billigst —  
**C. F. Förster.**

**Konzert-Zither,**  
wie neu, mit **Schule** zu verk.  
Adresse in der Exped. d. Bl.



— Zur Aufklärung! —  
M. Schmeißer's **Saner-Wasser** dient nicht  
wie vielfach irrtümlich angenommen wird, als  
Zusatz oder Veredelung für sonstige **Wässer,**  
sondern zur vorzüglichen **Bereitstellung** des-  
selben ohne irgend welche **Zusätze.**  
Gebrauchsanw. lesen! **Reichel** in **Meißen!**

## Vereinsnachrichten

**Turnverein Riesa.** Sonntag, den 3. März, im Hotel Köpfer Wintervergnügen: Konzert, turnerische Vorführungen, Theater und Ball. Anfang punkt 7 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

**Sächsische Fachschule, Verband Riesa.** Ausschuß-Sitzung ausnahmsweise bereits Dienstag, 5. März, abends 7/9 Uhr im Vereinslokal. Wichtige Tagesordnung!

**Albert-Luxhalle.** Sonntag, den 3. März, abends 7 Uhr Vortragsvortrag des Herrn Amtsrichter Dr. Jungkann.

**„Eintracht“, Riesa.** Sonntag nachm. 1/3 Uhr Versammlung im Schützenhaus. Wichtige Tagesordnung.

**R. S. Militärverein Weißa und Umgegend.** Sonntag, den 3. März, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.



## M.-G.-V. „Sängerkranz“

Sonntag, den 3. März, von abends 7 Uhr an im Saale des Gesellschaftshauses

**Nachfeier zum Waschenfest,** wozu alle Mitglieder nebst Angehörigen zu zahlreicher Beteiligung nur hierdurch einladet der Vorstand.

## Kranken-Untersützungs-Verein der Gast- und Schankwirte

für die Stadt Riesa und Umgeg. (einschr. Gilstaffe).

Wir geben hiermit bekannt, daß in der am 23. Februar d. J. abgehaltenen Generalversammlung einstimmig beschlossen wurde, obengenannten Verein am 1. Juli d. J. aufzulösen (§ 29 unserer Satzungen).

Der Gesamtvorstand.  
J. A.: G. Wolf, 1. Vorsitz.

## Gasthaus Stadt Freiberg.

Sonnabend, Sonntag und Montag

## großes Frühlingstfest

verbunden mit dem Ausschank des beliebten Osterbieres.

Div. Speisen in bekannter Güte. Herrliche Frühlingssdekoration! Musikal. Unterhaltung besorgt der Musikab. Aufmerksamste Bedienung!

Es laden auch zum diesjährigen Frühlingstfeste freundlich ein  
Kuno König und Frau.  
Gute Fremdenzimmer. Angenehmer Aufenthalt.

## Hotel Gesellschaftshaus

Sonnabend, Sonntag und Montag

## großes Frühlingstfest.

Zum Ausschank gelangt das so beliebte und gut beschmückte Märzenbier. Jeder Gast erhält einen wunderbaren Frühlingstraub. Herrliche Dekoration. Urfrische Biermusik. Entree frei. Angenehmster Aufenthalt.

## Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 3. März

## große öffentliche Ballmusik,

von 4 bis 8 Uhr Tanzverein, wozu hierdurch freundlich einladet Emil Barthel.

## Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 3. März

## feine Ballmusik,

von 4 bis 8 Uhr Tanzverein, wozu freundlich einladet Alfred Jentsch.

## Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Sonnabend, den 2. März, abends 7/9 Uhr

## großer Skat-Kongress

und werden alle Herren, welche dem edlen Skatspiel huldigen, hierdurch freundlich eingeladen.

Hochachtungsvoll Max Steiner.

## 10. großes Gliterwerdaer Skatwettbewerb.

Fortsetzung Sonntag, den 3. März

auf dem städtischen Holzhofe. Beginn der 1. Serie 2 Uhr, der 2. Serie 5 Uhr nachm. Einlay je 3.25 M. Der 1. Preis dürfte 100 Mark erreichen.

Hierzu ladet freundlich ein das Komitee.

## Brennholzversteigerung.

Sonnabend, den 2. März, vormittag 9 Uhr, gelangen in Riesa, Elbstraße, Holzlagerplatz, 300 rm Kiefernrollen in kleineren und größeren Posten zur Versteigerung.

Kohlenkontor Hans Endewig.

## Aus guten Gründen

verwendet die kluge Hausfrau  
Ihr ihre Wäsche nur



## Steinbachs Waschextrakt!

Vorzüglichstes Rohmaterial, größte Ergiebigkeit.

Die Güte und Bellethheit meines Fabrikates hat zahlreiche, der meinigen ähnliche Packungen entstehen lassen, weshalb ich die verehrten Konsumenten bitte, ganz besonders auf die

Schutzmarke **Spaten**

zu achten.

F. E. Steinbach  
Leipzig.

## Beerdigungs-Gesellschaft Cantorei, Riesa.

Begründet 1852.

Beforgung aller das Beerdigungswesen und die Feuerbestattung betreffenden Angelegenheiten hier und auswärts.

Gewissenhafte und würdige Ausführung zu billigen Preisen. Bestellung der Begräbnis-Feierstunden. Annahmestelle bei unserem Zeremonienmeister Herrn

Richard Nitzsche, Goethestraße 3.  
Telefonruf 304. Telegr.-Adr.: Cantorei Riesa.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß heute vormittag nach schweren Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Neffe, der Kantorist

## Hans Willi Ehnert

im 20. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Montag mittag 1/2 1 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Riesa, Kaiser-Wilhelm-Platz 2 e,  
am 1. März 1912.

In tiefem Schmerze  
die trauernden Eltern  
nebst übrigen Hinterlassenen.

Gestern verschied nach langem Leiden

## Herr Paul Mäther

in Döberzen.

Fast 10 Jahre lang ist er als Magazin-arbeiter beim Proviantamt tätig gewesen und hat sich stets als ein pflichttreuer, zuverlässiger, brauchbarer Mann von königstreuer Gesinnung gezeigt. Ein ehrendes Andenken bleibt ihm gewahrt!

Königliches Proviantamt Riesa.

Für die uns durch Wort und Schrift, Blumenschmuck und Ehrengelst gewordenen überaus reichen Beweise tröstlicher Anteilnahme beim Feingange unseres geliebten, unvergeßlichen Gatten und Vaters, Schwieger- und Großvaters, Herrn

## Friedrich August Gelbhaar

sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir dem Männergesangsverein Meyzdorf für die erhebenden Gesänge im Trauerhaus und Herrn Pastor Buchhardt für die tröstlichen Worte am Grabe.

Wir, teurer Entschlafener, rufen wir für deine treue, aufopfernde Liebe und dein rastloses Schaffen ein herzliches „Gute Dank!“ in die Ewigkeit nach.

Meyzdorf, Gröb, Riesa, Rommählich, New-Dorf,  
am 29. Februar 1912.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Karl Sieler** Meine Wohnung befindet sich jetzt  
Hauptstraße 73  
1. Etage  
(Mühlhaus Bruner).  
Pianist.

## Consum-Verein für Riesa und Umgegend.

Unsern verehrten Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß unser Kolonialwarengeschäft von

Montag, den 4. März

ab nach unserm eignen Grundstück

Goethestrasse 82

verlegt wird.

Der Vorstand.

## Herren!

Das richtige

## Tagesgespräch in Dresden

ist und bleibt für alle, die sich elegant und schick

kleiden wollen, die Leistungsfähigkeit der Firma

**Pimsler, Dresden** nur Größe 37  
Brüdergasse

nächst dem Postplatz, gegenüber der Sophienkirche.

Dort kaufen alle zu staunend billigen Preisen

nur wenig getragene, herrschaftliche

## Monats-Garderobe.

Herren-Anzüge von 7, 11, 15 M. an usw., getr.

Winter-Paletots v. 5, 9, 15 M. an usw.,

wie auch gutgeh. einz. Jacketts und Stoff-

hosen v. 2 M. an, auch einz. Westen v. 35 M.

an, getr. Herren- u. Damenschuhe v. 1.50 M.

an. — Stets Gelegenheitsposten neuer Herren-

Anzüge von 10 M. an. Herren-Anzüge v.

7.50 M. an, sowie neue Hosen v. 1.75 M. an.

**Hocheleg. neue Winter- sowie Winterjoppen**

für Herren, Herren- und Kinder staunend billig.

Kinder-Anzüge v. 3 M. an, sowie Herren- u.

Damen-Pelzinnen.

Stets Gelegenheit von neuen Herren- und

Damenschuhen. Gehrads-Anzüge werden billigst

verkauft und verkauft.

**Konfirmanden-Anzüge** in schwarz und blau,

staunend billig.

Konfirmanden-Schuhe von 3.50 an.

**Pimsler, Dresden, Große Brüdergasse 37, I. Et.**

Bitte genau auf Nr. 37 zu achten.

Kunden von auswärts Fahrvergütung.

Bei Kauf eines Anzugs 1 Paar Hosenträger gratis.

## Dampfbad Riesa.

Kohlenbäder, Moors-, und

Soolbäder.

Verkaufe diese Tage einen

Posten garantiert reinen

Natur-Bienen-

**Blüten-Honig,**

goldhell (schleudert), zum

Preise à Pfd. 85 Pf.,

desgleichen feinen

**Zucker-Honig.**

Paul Richter, Gröb.

**Sächsische Fachschule,**

Verband Poppitz.

Sonntag, den 3. März

**Versammlung**

im Gasthof Ritzsch abends

8 Uhr. Betreff: Konfirman-

denbesprechung. Hierzu ladet

alle Mitglieder freundlichst ein

der Vorstand.

**Turnverein**

**Freibau**

Gröb.

Sonnabend, den 2. März

abends 8 Uhr

**Versammlung.**

Zahlreiches Erscheinen er-

wünscht der Turnrat.

## Täglich frische Landeier.

Gustav Starke,

Mühlbudenstr.

## Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabeun-

fers einzigen Lieblings Kind

drängt es uns, allen lieben

Freunden, Bekannten und

Verwandten, welche uns durch

zahlreichen Blumenschmuck,

Wort, Schrift und Tat in

dieser schweren Zeit zu trösten

suchten, nochmals herzlich zu

danken. Möge Gott der

Herr allen ein reiches Ver-

geltner sein.

Gröb, am 29. Febr. 1912.

Die tieftrauernde Familie

Reinhold Rosd.

Die Beerdigung unseres lieben

**Hannchens**

findet Sonntag mittag 12 Uhr

vom Trauerhause aus statt.

Familie Mauerberger,

Gröb, Georgplatz 3.

Die heutige Nr. umfaßt

12 Seiten.